Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943
1942

349 (18.12.1942)

Visual Library

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Freitag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 349 | Mannheim, 18. Dezember 1942

Anglo-USA-sowjetische Judenerklärung

Das Unterhaus erhob sich zu Ehren der Juden von den Sitzen

Alljuda ohne Maske

Stockholm, 17. Dez. (Eig. Dienst)

Das Weltjudentum, dessen Schuld an dem jetzigen Krieg wie an so vielen früheren die Geschichte enthüllen wird, hat sich bisher aus Sicherheitsgründen in diesem Krieg nach Möglichkeit zurückgehalten. Seine Häupter hielten es für ratsam, nicht allzu deutlich hervorzutreten und auf sich aufmerksam zu machen. In der heutigen entscheidenden Phase, da Maßnahmen einer ganzen Reihe von Staaten zum Verlassen der schützenden Dunkelheit zwangen, hat es die maßgebende Judenschaft der plutokratisch-bolschewistischen Liga, die ja nicht zuletzt durch den darin vorherrschenden jüdischen Einfluß auf das engste verbunden sind, für an der Zeit gehalten, eine große „Schutzaktion" für sich selber und ihre Rassegenossen in anderen Ländern in Szene zu setzen. Diese Solidaritätkundgebung mit entsprechenden Racheschwüren gegen alle Feinde des Judentums wurde natürlich von den judenhörigen Regierungen dieser Mächte prompt durchgeführt.

Als erster hatte der englische Außenminister Eden am Donnerstag die Ehre, vor dem Unterhaus die Kabinettserklärung der Regierungen Englands und der USA, der Sowjetunion und ihrer Verbündeten - selbst de Gaulles „Nationalkomitee" war nicht vergessen - zugunsten des Weltjudentums zu verlesen. Diese Erklärung behauptet, während in Wirklichkeit die Juden auf die Austilgung aller ihnen verhaßten Völker hinarbeiten, eine angebliche Austilgung der Juden in vielen Ländern. Bezeichnend für Logik und Tendenz dieser Erklärung ist es, daß sie die Behauptung enthält, die „Austilgung" geschehe zum Teil, indem man die kräftigeren Juden zur Arbeit zwinge, zum anderen Teil durch Verschickung nach Osteuropa, woher sie doch schließlich gekommen sind. Es folgen die von den Juden verlangten Rachedrohungen. Den Schluß bildet eine besonders bezeichnende Phrase: Alle „freiheitsliebenden" Menschen werden zur Unterstützung der Juden aufgefordert. Hier wird also von den Regierungen der angelsächsisch-sowjetischen Liga offiziel bestätigt, daß für sie die Begriffe Judentum und Freiheit identisch sind, obwohl bisher nach außen hin stets nur das Panier „Freiheit" geschwenkt worden war.

Eden ließ im Unterhaus, um noch ein Übriges zu tun, und sich den regierenden Juden als ein besonders tüchtiger Politiker zu empfehlen, auf bestellte Fragen hin noch einen Spezialdreh für das deutsche Volk folgen. Das englische Parlament veranstaltete anschließend eine wunderbar symbolische Demonstration: die Abgeordneten des englischen Volkes erhoben sich zu Ehren ihrer hebräischen Verbündeten von den Plätzen...

Daß dieser Krieg ein jüdischer Krieg ist, daß die Juden sich in ihm als aktive kriegführende Partei fühlen und daß sie die von ihnen beherrschten Völker nur vorschieben, um nicht selber kämpfen zu müssen, ist zur Genüge bekannt. Jetzt aber haben sich die Regierungen der feindlichen Staaten auch offiziell zum jüdischen Gedanken bekannt und das Weltjudentum als die eigentlich tragende Säule ihrer ganzen Verbindung bestätigt. Von nun an ist es den Juden nicht mehr möglich, in der Maske von einzelnen Individuen oder gar von Inländern verschiedener europäischer Staatsangehörigkeit im Hintergrund zu bleiben. Der Jude steht jetzt also im vollen Scheinwerferlicht an der Rampe, als die eigentliche Seele dieses Krieges, des Mammons und des Materialismus gegen die freien Völker.

Ob die Urheber der am Donnerstag in London, Washington und Moskau gleichzeitig veröffentlichten Erklärung dem Weltjudentum damit einen Dienst erwiesen haben, bleibt abzuwarten. Bisher war es die große Gefahr für den Juden, selbst in befreundeten Milieus, wenn man auf ihn aufmerksam machte, und wenn er in seinem wirklichen Wesen gezeigt wurde. Die englisch-amerikanisch-sowjetische Erklärung, offenbar gedacht als Gegenstück zur Balfour-Erklärung des vorigen Weltkrieges, in dem ja ebenfalls die Juden bereits eine treibende Rolle spielten und sich hierfür durch Gewährung eines Nationalheimes in Palästina belohnen ließen, wird sich auf die Dauer als ein Bärendienst am Weltjudentum erweisen.

Argentinien gegen Batista

Buenos Ayres, 17. Dez. (HB-Funk.)

Die aufsehenerregenden Erklärungen des kubanischen Staatspräsidenten Batista in Neuyork, wonach auch eine Invasion in Spanien von ganz Ibero-Amerika gebilligt würde, haben in Argentinien energischen Protest hervorgerufen. Es sei zu hoffen, schreibt die Morgenzeitung „Mundo", daß die Engländer und Nordamerikaner dem Rat Batistas nicht folgen. Dieser sei sehr im Irrtum, wenn er glaube, daß selbst spanische Republikaner einen Einfall in ihr Vaterland begrüßten. Man könne wohl Gegner Francos sein, dies bedeute aber nicht, daß man ein unbedingter Gefolgsmann des Gegners des eigenen Feindes sei. Keineswegs würden spanische Republikaner einen Angriff gegen ihre Heimat mitmachen. Herr Batista kenne trotz seiner Abstammung die Spanier schlecht. Falls die Anglo-Amerikaner einen derartigen Schritt wagen sollten, würde Franco sofort zum Helden des gesamten Volkes werden und alle Spanier sich um ihn scharen. Spanien sei nicht Tunis oder Marokko. General oder Oberst Batista habe nicht das Recht, den Vereinigten Staaten oder Kuba seine unangebrachte Zustimmung zu einer Invasion zu erteilen.

Gemeinschaftsküchen für 2 Millionen Italiener

Die Versorgung eine direkte Aufgabe des Landwirtschaftsministeriums

Rom, 17. Dez. (Eig. Dienst)

Als eine Gemeinschaftstat im besten Sinne, die bei der werktätigen Bevölkerung Italiens rasch beliebt wurde, hat sich die auf persönliche Initiative des Duce zurückgehende Einführung der Gemeinschaftsküchen in den italienischen Rüstungs- und Großbetrieben erwiesen. Die Organisatoren können sprechende Erfolgszahlen vorlegen. Innerhalb von drei Monaten ist die Besucherzahl dieser Gemeinschaftsküchen von 400 000 auf 1,5 Millionen Personen gestiegen. Dieses Werk ähnelt in vielen der segensreichen Aktion der Schulspeisungen in Italien, die nach der Zahl der täglich ausgegebenen Portionen ein riesiges Ausmaß erreicht haben. Beide sind echte Kinder des faschistischen Regimes und der Verwirklichung eines Programmpunktes von der höhren sozialen Gerechtigkeit.

Die Vorteile der Gemeinschaftsküchen für den einzelnen Werktätigen sind erheblich. Er erhält ein kräftiges warmes und billiges Mittagessen für den unter Berücksichtigung der Teuerung in Italien außerordentlich niedrigen Preis von 3,50 Lire (50 Pfennig), ohne sich aus dem Betrieb zu entfernen und ohne vor allem von seinen Lebensmittelkarten Gebrauch machen zu müssen, die ihm unversehrt mit sämtlichen Zusätzen für Schwerarbeiter erhalten bleiben.

Besondere Bedeutung haben diese Gemeinschaftsküchen in den bombengefährdeten Städten. In zahlreichen Fällen sind die Familien der Werktätigen dem Appell der faschistischen Behörden zur Evakuierung von Frauen und Kindern gefolgt, um ein provisorisches Heim in der Umgebung der Stadt aufzuschlagen, dessen Lage es dem Familienvater erlaubt, nach Arbeitsschluß die Seinen zu erreichen. Da die Arbeitspause in den meisten Fällen zur Zurücklegung der langen Fahrt nicht ausreicht, würde der Werktätige den Arbeitstag über ohne eine warme und billige Mahlzeit sein. Die Gemeinschaftsküchen haben das Problem ebenso vorteilhaft für die Arbeitsleistung wie für den einzelnen gelöst.

Mit der wichtigen Frage der Versorgung dieser Gemeinschaftsküchen für anderthalb Millionen Menschen, welche Zahl in Kürze auf zwei Millionen gebracht werden soll, wird nicht der Einzelhandel belastet, sondern sie bildet ein direktes Aufgabengebiet des Landwirtschaftsministeriums. Insgesamt handelt es sich um eine Gemeinschaftsarbeit zwischen der Partei, den Korporationen und dem Landwirtschaftsministerium, sowie den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, die in dem großen Kapitel der neuen Geschichte Italiens „Das Regime für das Volk" verzeichnet werden muß, und von der die beteiligten Organisationen nach Überwindung der nicht geringen technischen Schwierigkeiten sagen können, daß sie im sozialen Ausdruck des festen Willens Italiens zum Sieg ist.

Frankreichs verantwortungsbewußte Kreise suchen Anschluß

Besinnung auf die neue Lage? / Lavals Aufgaben im französischen Urteil

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. **Berlin**, 17. Dezember.

Pierre Laval war am Donnerstag wieder in Paris. Er hatte dort Besprechungen technischer Art mit mehreren französischen Ministern. Es gilt, die Frankreich durch die Besetzung Nord- und Westafrikas nicht gerade leichter gewordenen Versorgungsfragen, so gut es geht, zu regeln, und es gilt, inner- und außenpolitisch Anschluß an eine Entwicklung zu finden, an die Frankreich bereits zweimal den Anschluß verpaßt hat, zum erstenmal 1939, zum andermal nach dem Waffenstillstandsvertrag von 1940. Diejenigen in Frankreich, die in sich überhaupt noch einen politischen Willen verspüren und ein Verantwortungsgefühl für das Volk besitzen, fühlen nun, nachdem sich das anglo-amerikanische Gewitter über Nordafrika entladen hat und als unvermeidliche Reaktion daraufhin italienische Truppen in Tunis, Korsika und Nizza stehen, die Achse den Schutz der Mittelmeerküste übernommen hat, daß die Zeit gegen Frankreich arbeitet, wenn die Franzosen sich nicht in das neue Europa einfügen. Daher der drängende Ton vieler Zeitungen nach einer neuen direkten Kontaktnahme mit den maßgebenden deutschen Männern. Daher der Wunsch Pétains und Lavals, für das machtpolitisch überhaupt nicht mehr existierende Frankreich erst wieder einmal Boden unter die Füße zu bekommen dadurch, daß man Anschluß an die Achse findet.

„Vertrauen dem Chef", lautet die dicke Überschrift eines Artikels im „Paris midi" am Donnerstag. Das französische Volk sei, wie gestern vorwiegend unpolitisch räsonierend über Gott und die Welt, über die Deutschen und über die eigene Regierung, in der Masse immer noch nicht gewillt, selber etwas zu leisten, wird in diesem Artikel beschworen, Vertrauen zu seinem Ministerpräsidenten zu haben. „Es mußte zum Verrat hoher militärischer Führer kommen mit dem ganzen Rattenschwanz von Katastrophen, die dieser auslöste, damit Laval in die Lage versetzt würde, seine Politik zu verwirklichen und zum guten Ende zu führen. Diese Erfahrung wurde zur guten Lehre, denn aus Schaden wird man klug. Pierre Laval weiß nun, daß jede zu einer wirklichen Aussöhnung mit Deutschland und zur europäischen Gemeinschaft führende Politik der Regierung sich darauf gefaßt machen muß, auf Schritt und Tritt in Fuchsfallen zu geraten oder in Fallgruben zu stürzen. Er weiß, daß es nicht minder naiv und unvorsichtig wäre, nicht die Schutzmaßnahmen zu ergreifen, die sich aufdrängen, d. h. die Reinigung der Verwaltung, die Bekämpfung kommunistischer Umtriebe und jüdischer Machenschaften". Damit wird die innerpolitische Arbeit angedeutet, die Laval jetzt versucht, endlich etwas in Gang zu bringen. Das Experiment, das nach Compiègne versucht wurde, eine autoritäre Regierung im luftleeren Raum fern dem Volk zu schaffen, ist nicht glücklich verlaufen. Nicht nur wegen der Attentisten, die nun in Algier gelandet sind. Die Judengesetzgebung ist endlich auch in der unbesetzten Zone energisch durchgeführt. Den Kommunisten und den zweifelhaften zivilen oder militärischen Elementen, um ein Beispiel zu nennen, den früheren Kammerpräsidenten Edouard Herriot, geht man durch Verhaftung zu Leibe. Laval hat zwölf bevollmächtigte Kommissare ernannt, die Nachfoschungen nach Gaullisten und probritischen Beamten anstellen. Außerdem denkt Laval daran, der Regierung durch allmähliche Schaffung einer Einheitspartei eine Stütze im Volk zu schaffen.

Dies ist ein gewisses Bemühen, dem innerpolitischen Verfall Frankreichs, der allgemeinen Zersetzung entgegenzuarbeiten. Die Briten bemühen sich, gemeinsam mit den Kommunisten massenhaft Falschmeldungen in Frankreich in Umlauf zu bringen. Das französische Informationsministerium hat eine ganze Serie solcher Meldungen über Sprengungen von Eisenbahnlinien, blutigen Ausschreitungen in Avignon, Pariser Heckenschützen, Verhaftung von 10 000 Personen in Frankreich, die angeblich ihre Sympathien für die Anglo-Amerikaner zum Ausdruck brachten, und ähnliches mehr, zusammengefaßt veröffentlicht mit dem Bemerken: „Jeder Franzose könnte feststellen, daß diese Meldungen frei erfunden sind. Ruhe und Ordnung wurden in Frankreich niemals gestört. Die Aufreizung zum Mord, die London und Moskau betreiben, hat keine Wirkung, denn das französische Volk weiß, daß sich diese systematische Campagne der Angelsachsen und der Sowjets allein gegen Frankreich richtet."

Der Skandal um Panama

Europas größter Finanzbetrug vor fünfzig Jahren

Paris, 17. Dezember.

Als im Jahre 1879 dem Vollender des Suez-Kanals, dem französischen Ingenieur Ferdinand von Lesseps, das Angebot unterbreitet wurde, das schon lange diskutierte Projekt einer Seeverbindung zwischen Atlantischem und Stillen Ozean an der schmalen Landenge von Panama zu verwirklichen, ahnte noch niemand, daß sich aus dieser, auf den ersten Blick rein technischen Angelegenheit eine Finanzaffäre entwickeln würde, die das Gefüge der kaum aus der Taufe gehobenen Dritten Republik zutiefst erschüttern und für alle Zeiten in die Geschichte der größten Betrugsskandale eingehen sollte. Immerhin dauerte es dreizehn Jahre, ehe das gewaltige Kartenhaus technischer und finanzieller Phantasie zusammenbrach und am 16. Dezember 1892, vor nunmehr einem halben Jahrhundert, mußte der Sohn und Kompagnon des greisen Ingenieurs, Charles von Lessep, den Gang ins Gefängnis antreten.

Als damals in der Öffentlichkeit bekannt wurde, daß ein Franzose ausersehen sei, diesen grandiosen Wunschtraum der westlichen Hemisphäre zu verwirklichen, begannen Stolz und Selbstbewußtsein die Brust aller Bürger der Republik zu schwellen und man wies in wohlgesetzten Worten darauf hin, daß Frankreich zwar auf dem Schlachtfeld geschlagen sei, dafür aber nunmehr der Welt unsterbliche Werke des Friedens schenken werde, und daß sich in solch großartigen Unternehmungen merkantiler und technischer Art der wahre Charakter der Dritten Republik offenbare. Noch ahnte ja niemand, in welch erschreckender Weise eben diese Republik und ihr System durch das Unternehmen Panama vor aller Welt blamiert und ad absurdum geführt werden würde.

Freilich ergab sich bald schon die erste Schwierigkeit, als es galt, die für die Durchführung dieses gigantischen Projektes notwendigen Geldmittel aufzutreiben. Der erste Versuch, durch eine direkte Subskription bei den französischen Sparern das Anfangskapital aufzubringen, scheiterte kläglich und der als Finanzmann völlig hilflose Lesseps mußte sich an jene Mächte um Unterstützung wenden, die den Schlüssel zum Gold in ihren Händen hielten: an die jüdischen Bankfürsten und an die korrupten Journalisten. So begann die Panama-Kompanie ihr Dasein mit einer Belastung, die zunächst unerheblich schien, die aber bald lawinenartig anschwellend und eines Tages zur Ursache des Ruins für das ganze Unternehmen werden sollte: es galt, jährlich Hunderttausende von Franken an käufliche Zeitungen zu verteilen, die dafür dem Publikum versicherten, es gäbe keine bessere Kapitalanlage als die Bons der Panamagesellschaft, es galt, darüber hinaus aber auch einflußreiche Mitglieder des Parlaments und der Finanz jedes Mal von neuem zu gewinnen, wenn eine neue Anleihe auf den Markt gebracht werden sollte.

Der erste Manager, dem sich der alternde Lesseps verschrieb, war der Jude Levy Crémeux, der aber bald von einem noch weit skrupelloseren Rassegenossen abgelöst wurde, dem Baron Jacques Reinach. Dieser aus Hamburg stammende dunkle Geschäftsmann hatte durch eine Reihe von glücklichen Spekulationen sich ein ansehnliches Vermögen erworben und betrieb von Frankfurt aus große internationale Finanzoperationen, die ihm nach Abschluß des deutsch-französischen Krieges den Eintritt in die große Pariser Finanzwelt verschafften. Mit dem Instinkt des großen Spekulaten erkannte der jüdische Baron blitzartig die gewaltige Chance, die sich ihm nun bot. Seine Reklame steigerte die Anteilnahme der französischen Bourgeoisie und jenes in den Jahren der damaligen wirtschaftlichen Hochkonjunktur rasch reichgewordenen Kleinbürgertums zu einem wahren Panama-Fieber, das sich in den tollsten Dividendenträumen überschlug.

Im Herbst des Jahres 1884 begann zum ersten Male sich eine leichte Ernüchterung bemerkbar zu machen. Das langsame, durch immer neue technische Schwierigkeiten, durch falsche Berechnungen, furchbare Fieberepedemien und Dispositionsfehler finanzieller wie technischer Art gehemmte Vorwärtsschreiten der Arbeiten auf dem Isthmus führte zu einer Zurückhaltung der Sparer, und die im Herbst aufgelegte Anleihe erbrachte bei weitem nicht die vorgesehene Summe. Da kam Baron Reinach auf einen neuen Gedanken. Eine Lotterie mußte helfen. Aber hierzu bedurfte es eines Gesetzes, das die Zustimmung der Regierung und des Parlamentes haben mußte, und um diese zu gewinnen, mußten erst neue, gewaltige Bestechungssummen aufgewendet werden. In diesem entscheidendem Augenblick taucht ein neuer Name in der Geschichte der Panama-Gesellschaft auf: der Jude Cornelius Herz, Sohn eines aus Bayern stammenden jüdischen Buchbinders. Ein zeitgenössischer englischer Parlamentarier bezeichnet ihn geradezu als die Graue Eminenz der damaligen französischen Republik, als den Mann, der Minister stürzte und Kabinette ernannte, und der gleichzeitig mit dem Khediven von Ägypten, mit dem König von Belgien und dem Hause

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rothschild Geschäfte machte. Ihm vertrauen sich der um sein zweites Lebenswerk besorgte Lesseps und sein nun selbst schon bis über den Kopf in die Bestechungsaffären verwickelter Sohn Charles an. Ein in seiner Art einzigartiger Vertrag wird zwischen der Panama-Gesellschaft und dem Dr. Herz geschlossen: An dem Tage, an dem die französische Kammer das Gesetz über die Ausgabe von Losen durch die Panama-Gesellschaft annimmt, erhält Herz einen Betrag von zehn Millionen Franken. Nun beginnt die Korruption in größtem Ausmaße. Kabinette stürzen, sobald sich herausstellt, daß sie gegen die Projekte von Panama sind. Minister spekulieren für und gegen die Gesellschaft, selbst die Chefs der Regierung stehen mit offenen Händen als Bittsteller und Darlehensnehmer in den Vorzimmern der Reinach und Herz. Für die Abgeordneten im Palais Bourbon aber wird es ein beliebtes Mittel, zunächst gegen die von den Panama-Freunden eingebrachten Anträge zu stimmen, um selbst dann höhere Bestechungssummen für sich zu erpressen. Die erlauchtesten Namen des Parlamentarismus der Dritten Republik finden sich unter den Objekten der geschäftstüchtigen Juden: ein Clemenceau, ein Freyssinet, ein Floquet und Grevy. Endlich geht das Gesetz in beiden Kammern durch, Panama hat gewonnen!

Aber der Sieg der Herz und Reinach verwandelt sich jäh in eine Niederlage: zu lange haben die Manöver sich hingezogen, zu lange schon warten nun die ungeduldig werdenden Sparer auf den ihnen immer wieder versprochenen Erfolg ihrer Investitionen. Als am 26. Juni 1888 die Compagnie endlich die Emission der Lose vornehmen kann, werden statt 720 Millionen nur 254 Millionen Franken untergebracht. Das bedeutet die finanzielle Katastrophe. Vergebens springt der greise Ferdinand von Lesseps selbst in die Bresche, wendet sich in einem Aufruf an seine Mitbürger, um 400 000 Obligationen unterzubringen. Die Massen verweigern ihm die Gefolgschaft, knapp die Hälfte wird gezeichnet, der Ruin ist nicht mehr aufzuhalten. 1 335 538 454 Franken hat die Compagnie in den acht Jahren ihrer Tätigkeit verwirtschaftet. Über eine halbe Million französischer Sparer stehen vor dem Nichts.

Aber es dauerte Monate, es dauert Jahre, bis der Skandal sich wirklich in seiner ganzen Größe offenbart. Zu groß ist die Zahl der an ihm irgendwie Beteiligten, zu mächtig sind die Männer, die in die endlosen Produktionsaffären verwickelt sind, kaum einer mehr, in der ganzen führenden Schicht der Dritten Republik ist so frei von Schuld oder Mitschuld, daß er wirklich eine Untersuchung bis zur letzten Konsequenz wünschen oder einleiten könnte. In der Atmosphäre allgemeinen Mißtrauens und allgemeinen Schuldgefühls beginnt - wie Walter Frank in seinem großen Werk „Nationalismus und Demokratie in Frankreich der Dritten Republik", worin er den Panama-Skandal ausführlich behandelt, schreibt - ein erbitterter Kampf aller gegen alle, der zunächst zu einem Strafantrag gegen die beiden Lesseps führt, der später den Baron Reinach vor Gericht zitiert. . . Aber im Augenblick, da der große Drahtzieher der ganzen Affäre vor dem Staatsanwalt erscheinen soll, macht sein jäher in seinen Ursachen niemals aufgeklärter Tod die Durchführung der Untersuchung unmöglich. Niemand bemühte sich um die Aufklärung des geheimnisvollen Todesfalles, der der Republik so gelegen kam. In monatelangen Regierungskrisen und Ministerstürzen, in leidigen Prozessen und geheimen Kulissenverhandlungen zwischen den wahrhaft Schuldigen versickerte der riesige Skandal immer mehr. Im Januar 1893 erschien endlich Charles von Lesseps und seine Direktoren samt dem Ingenieur Eiffel vor Gericht. Das Urteil lautete gegen die beiden Lesseps auf je fünf Jahre, gegen die übrigen Angeklagten auf je zwei Jahre Gefängnis und wurde vom Kassationshof wegen Verjährung niedergeschlagen. Eine ganze Anzahl weiterer Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen in den folgenden Wochen freigesprochen. Der Panama-Skandal erstickte in seinem eigenen unergründlichen Sumpf!

Der einzige Nutznießer dieses finanziellen und moralischen Zusammenbruchs der Dritten Republik und seiner politischen Folgen waren die Amerikaner. Für einen Bruchteil der Summen, die die französischen Sparer bei dem so kläglich gescheiterten Unternehmen eingebüßt hatten, kauften die Vereinigten Staaten alle Rechte und das ganze in der gefährlichen Fieberzone noch verbliebene Inventar, sicherten sich mehr mit Gewalt als mit Recht das nötige Gelände und bauten den Kanal zwischen den zwei Ozeanen, dessen Name nun für alle Zeiten mit einem der größten Skandale der Finanzgeschichte verbunden ist.

Fred Feez

Verordnung über Ausfallvergütung

Berlin, 17. Dez. (HB-Funk.)

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Verordnung vom 16. Dezember 1942, die im Reichsgesetzblatt erschienen ist, angeordnet, daß Gefolgschaftsmitgliedern gewerblicher Betriebe bei bestimmmten, in der Verordnung verzeichneten Arbeitsunfällen eine Ausfallvergütung gewährt wird, die dem Unternehmer vom Arbeitsamt erstattet wird. Die Ausfallvergütung tritt an die Stelle der bisherigen Kurzarbeiter-Unterstützung. Die neue Regelung bedeutet eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung auch für die Betriebe. Sie greift bereits für Arbeitsausfälle ein, die in der Zeit zwischen dem 27. Dezember 1942 und dem 3. Januar 1943 eintreten können.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Ausfälle, die in der vorgenannten Zeit eintreten, entsprechend einer schon am 24. November 1942 ergangenen Weisung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vom Unternehmer dem Arbeitsamt nicht gemeldet zu werden brauchen. Es genügt in diesen Fällen der spätere Erstattungsantrag des Betriebes.

Europäische Kampfgemeinschaft der Ostfront

Trotz Konzentration der U-Boote vor Afrika große Atlantikbeute

Berlin, 17. Dez. (Eig. Dienst)

Der Donnerstag-Wehrmachtsbericht läßt die Tatsache der europäischen Kampfgemeinschaft der Ostfront besonders auffällig in Erscheinung treten. Vor allem wird die hervorragende Abwehrleistung der Italiener anerkannt. Zwischen Wolga und Don bewährt sich wieder, wie schon so oft im Verlauf besonders der Offensivoperationen, die deutsch-rumänische Kampfgemeinschaft. Auch die Ungarn werden in dem gleichen Wehrmachtsbericht genannt. Von 60 Flugzeugen, die die Sowjets an einem Tag verloren, schossen die Ungarn vier Flugzeuge ab.

Den Bolschewisten gelingt es nicht, irgend ein strategisches Ziel ihrer Offensiven zu erreichen, der abgeschnittene und eingekesselte Stoßkeil bei Toropez ist nun völlig ausgeräumt. Dabei traten ungewöhnliche Menschen- und Materialverluste des Feindes ein. Aber auch den Engländern und Amerikanern bleiben trotz aller Ungunst der winterlichen Meere für die deutschen Unterwasseraktionen einschneidende Verluste nicht erspart. Eine Sondermeldung gab die Zwischenbilanz von 18 versenkten feindlichen Handelsschiffen mit 98 000 BRT bekannt. Unter den Verlusten werden sich die großen Tanker besonders schmerzlich bemerkbar machen. Das Operationsgebiet erstreckte sich wieder auf den gesamten Atlantischen Ozean und das Seegebiet um Kapstadt. Schon mutmaßten die alliierten Kreise, die Absperrung der Transporte nach Französisch-Nordafrika habe eine derartige Konzentration der U-Boote auf diese Verbindungslinie bedingt, daß bei den anderen Routen eine fühlbare Erleichterung eintreten müsse. Um so überraschender muß nun die neueste Sondermeldung in solche Konstruktionen treffen.

Den planmäßigen Absetzungsbewegungen Rommels in der Cyrenaika steht die englische Agitation ziemlich ratlos gegenüber. Man möchte allzu gerne einen britischen Sieg darin sehen, doch verliert man das unangenehme Gefühl nicht, es könnten von Rommel Operationsbasen erreicht werden, die ihm eine bedeutende Überlegenheit im Nachschub sicherten.

Darlans demütigende Proklamation

Anbiederungsversuch in London auf Wink Washington

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

F. B. **Berlin**, 17. Dezember.

Die Vereinigten Staaten suchen den erbitterten Kampf um Darlan und seine Rolle in Nordafrika dadurch zu beenden, daß sie die Hauptvorwürfe gegen Darlan durch diesen selbst entkräften lassen. Auf Befehl Washington hat nunmehr der Günstling Eisenhowers über die Rundfunksender des USA-Hauptquartiers in Nordafrika eine wortreiche Proklamation verlesen, in der er in geradezu rührseliger Weise versichern muß, nur als Idealist für französische Interessen gehandelt zu haben und später einmal der freien Gestaltung des französischen Schicksals durch das französische Volk selbst keineswegs im Wege stehen zu wollen.

Wörtlich erklärte Darlan in dieser demütigenden Selbstverteidigung: „Mein einziger Wunsch ist, das französische Imperium in Afrika zu retten, Frankreich zu helfen und zu befreien und mich dann ins Privatleben zurückzuziehen in der Hoffnung, daß die zukünftigen Führer Frankreichs vom französischen Volke und niemand anderem gewählt werden." Er habe dem General Eisenhower, so behauptet Darlan weiter, wiederholt versichert, daß er von keinerlei persönlichem Ehrgeiz geleitet sei. Seine Zusammenarbeit mit Deutschland, die ihm jetzt so heftig vorgeworfen werde, sei unter Zwang erfolgt, denn „die Deutschen hielten ihn mit einem Würgegriff gepackt". Überall sei er von deutschen Spionen umgeben gewesen.

Interessant ist nun, wie man in London auf diesen Anbiederungsversuch reagiert. Der englische Nachrichtendienst gibt diese Proklamation eines Verräters bezeichnenderweise nur mit einem gepfefferten Kommentar des Konkurrenzverräters de Gaulle zur Kenntnis. Da heißt es u. a., Darlan sei von den Umständen gezwungen worden, seine Taktik zu wechseln, aber seine Gesinnung sei die alte geblieben. Es käme ihm nur darauf an, mit einem Lippenbekenntnis an der Macht zu bleiben, um mit Hilfe der jetzt in Bildung befindlichen Armee später die Herrschaft über ganz Frankreich zu erobern. Wenn der deutsche Druck schon bestanden habe, so hätte sich Darlan ihm ja freiwillig ausgesetzt. Im übrigen habe Darlan leider vergessen, den Zeitpunkt zu fixieren, zu dem er sich ins Privatleben zurückziehen wolle. Man sieht daran, daß auch durch diese neue Wendung im Puppenspiel keinerlei grundsätzliche Einigung und Versöhnung zwischen London und Washington erreicht worden ist.

De Gaulles Sender Brazzaville greift neuerdings nicht nur Darlan, sondern auch den Generalgouverneur von Westafrika, Boisson, an. Der Sender bringt pikante Aktenveröffentlichungen über die verschiedenen gescheiterten Versuche Boissons, nach dem Waffenstillstand sich England anzubieten. Dann schlägt dieser afrikanische Sender Londons als Kompromißlösung vor, Marokko den USA, Algerien und Westafrika aber unter englischem Einfluß zu lassen. Es hat aber nicht den Anschein, als ob Roosevelt sich auch nur einen Teil seiner afrikanischen Beute entreißen lassen wolle. Zudem ist der scharfe englisch-amerikanische Gegensatz bekanntlich schon lange nicht mehr nur auf den nordafrikanischen Zündungspunkt angewiesen, was Willkie mit seinen Reden gegen England jedem, der es hören will, deutlich genug bestätigt. Neuerdings hat Willkie sogar den frommen Wunsch ausgesprochen, das britische Empire mitsamt Churchill sollten ausgeräuchert werden. Hier wird allzu deutlich die Ungeduld sichtbar, mit der man in Washington auf den Tod des alten Erbonkels wartet.

18 Handelsschiffe mit 98 000 BRT versenkt

In der Cyrenaika planmäßiges Absetzen vom Feinde nach Westen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen des Heeres und der Waffen-SS schlugen im Terek-Gebiet einen Angriff der Sowjets unter schweren Verlusten für den Feind ab.

Deutsche und rumänische Truppen, unterstützt von Kampffliegerverbänden, warfen zwischen Wolga und Don den Feind im Angriff weiter zurück und wiesen im großen Don-Bogen wiederholte Angriffe stärkerer Kräfte, zum Teil im Gegenangriff ab. 30 Sowjetpanzer wurden vernichtet.

Unter Einsatz starker Infanterie- und Panzerkräfte setzten die Sowjets ihre Angriffe im Abschnitt der italienischen Truppen am Don fort. Im Zusammenwirken mit deutschen Verbänden des Heeres und der Luftwaffe wurden dem Feinde hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt. Die Kämpfe dauern an.

Südlich Rschew brachen erneute feindliche Angriffe unter Verlust von 30 Panzern zusammen. Die Vernichtung der südöstlich Toropez eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurde beendet. Außer schwersten blutigen Verlusten hat sich die Zahl der Gefangenen auf 4 200 erhöht. 542 Panzerkampfwagen, 447 Geschütze, eine große Anzahl schwerer und leichter Infanteriewaffen, über 1000 Lastkraftwagen und zahlreiches sonstiges Kriegsgerät wurden vernichtet, bzw. erbeutet.

Im Nordabschnitt scheiterten örtliche Angriffe des Gegners.

Die Sowjets verloren gestern 60 Flugzeuge. Ungarische Jagdflieger schossen allein vier Flugzeuge ab. Sieben deutsche Flugzeuge gingen verloren.

In der Cyrenaika setzte sich die deutsch-italienische Panzerarmee planmäßig nach Westen ab. Alle Versuche des Feindes, in diese Bewegung hineinzustoßen, wurden in heftigen Kämpfen abgewehrt. Ein neuer schwerer Nachtangriff deutscher Kampfflieger richtete sich gegen die Hafenanlagen von Benghasi.

In Algerien und im tunesischen Grenzgebiet setzten Verbände der Luftwaffe die Bekämpfung der feindlichen Luft- und Flottenstützpunkte fort.

Einzelne britische Flugzeuge unternahmen in den gestrigen Abendstunden wirkungslose Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Ein viermotoriger Bomber wurde über Holland abgeschossen.

Im Süden Englands führten deutsche Kampfflugzeuge am Tage Angriffe auf mehrere Orte mit Spreng- und Brandbomben durch. Ein Flugzeug wird vermißt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote im Nord-, Süd- und Mittelatlantik sowie im Seegebiet um Kapstadt 18 Handelsschiffe mit insgesamt 98 000 BRT sowie einen Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert. Unter den versenkten Schiffen befanden sich mehrere große Tanker.

Neuer spanischer Jahrgang einberufen

Madrid, 17. Dez. (HB-Funk)

Die Jahresklasse 1939 hat sich am 20. Dezember zum Heeresdienst zu melden. Dies ist die dritte Jahresklasse, die seit der Ermächtigung zur Teilmobilmachung einberufen wird.

Jordanas Portugalreise

Madrid, 17. Dez. (HB-Funk)

Das spanische Außenministerium teilt mit, daß der Außenminister Generalleutnant Graf Jordana sich im Einvernehmen mit der spanischen Regierung nach Portugal begeben wird, um den Besuch zu erwidern, den der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Aliviere Salazar im Februar dieses Jahres in Spanien gemacht hat.

Araber gegen Willkie

Ankara, 17. Dez. (Eig. Dienst)

Wie aus Palästina bekannt wird, hat die von Willkie kürzlich geäußerte Forderung nach Schaffung eines unabhängigen Judenstaates Palästina schon während des Krieges in arabischen Kreisen Palästinas und besonders in der arabischen Presse heftige Proteste hervorgerufen. Die arabischen Jugend- und Arbeiterverbände haben sich in Telegrammen an den Hochkommissar von Palästina gewandt und ihn aufgefordert, darauf einzuwirken, daß Willkie seine Äußerung über den zukünftigen Judenstaat zurücknimmt.

Kommunistenrazzia in Tanger

Madrid, 17. Dez. (HB-Funk)

Die spanische Polizei in Tanger hat bei einer Razzia nach unerwünschten Elementen neununddreißig Kommunisten verhaftet. Zwei der Verhafteten besaßen Pässe, die von einem jüdischen Gemeindevorsteher ausgestellt worden waren. Dieser wurde gleichfalls festgenommen.

Bomben auf Südengland

Berlin, 17. Dezember. (HB-Funk)

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in den gestrigen Mittagsstunden Versorgungseinrichtungen und Verkehrsanlagen im Süden der britischen Insel an. Über ein Dutzend verschiedener kriegswichtiger Ziele wurden mit Bomben belegt. Die Kampflieger gingen meist zu Tiefangriffen über und warfen ihre Spreng- und Brandbomben aus 50 Meter Höhe ab. In dem an der englischen Südküste gelegenen Hafen Poole und in Aldershot entstanden mehrere Brände. Angriffe britischer Jagdflieger wurden abgewehrt, so daß die deutschen Kampfflugzeuge ihre Angriffe planmäßig durchführen konnten. In der Nähe von Hastings nahmen schnelle deutsche Kampfflugzeuge die Anlagen der britischen Küstenverteidigung unter Bordwaffenfeuer.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 17. Dez. (HB-Funk.)

Im italienischen Wehrmachtsbericht vom Donnerstag heißt es:

Feindliche Versuche, die geplanten Bewegungen der Achseneinheiten im Gebiet der Syrte zu hindern, brachen nach heftigen Kämpfen zusammen. Im Verlauf der Kämpfe machten wir Gefangene und erbeuteten Material. Im Vorwüstengebiet Südlibyens zerstreuten Sahara-Abteilungen Feindgruppen. Sie zerstörten einige Kleinkampfwagen und machten einige Gefangene. Auch britische Panzerspähwagen wurden von unsern Jägern mit MG-Feuer belegt und in Brand gesetzt.

Die deutsche Luftwaffe führte Bombenangriffe gegen die von englischen und amerikanischen Streitkräften besetzten Flugstützpunkte Algeriens durch. Besonders starke Angriffe richteten sich gegen die Anlagen von Philippeville. Drei Flugzeuge wurden im Luftkampf von deutschen Jägern abgeschossen.

Luftangriffe fügten der Bevölkerung von Sfax und Tunis Verluste zu. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden von der Abwehrartillerie getroffen und stürzten bei Tunis ab.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuzverleihungen. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Heinrich Roßbach, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Feldwebel Erich Nürnberger, Zugführer in einem Grenadierregiment. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Rolf Johannesson.

Das Ritterkreuz für bewährten Gruppenkommandeur. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Ewald, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader. Major Wolfgang Ewald, als Sohn eines Stabsarztes a. D. und Facharztes am 26. März 1911 in Hamburg geboren, hat in zahlreichen Luftkämpfen fünfzig feindliche Flugzeuge abgeschossen. Als Staffelkapitän und Gruppenkommandeur in verschiedenen Jagdgeschwadern bewährte er sich in diesem Kriege, wurde am 1. Oktober 1942 Major und erhielt wenige Tage später das Deutsche Kreuz in Gold.

Kranzniederlegung am Grabe Blüchers. Im Blüchersruh bei Breslau legte am Mittwoch zur zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages des Marschalls Blücher im Auftrage des Führers der Kommandierende General der Kavallerie Kochepach einen Kranz nieder. Für die schlesische Heimat des „Marschall Vorwärts" legte Gauleiter Hanke, für die deutsche Jugend der Gebietsführer Schlesien der Hitler-Jugend einen Kranz nieder.

Ungarns Ministerpräsident von Kallay sprach. Anläßlich der Erörterung des Haushaltsplans für das kommende Rechnungsjahr hielt Ministerpräsident von Kallay am Mittwoch im Oberhaus eine Rede. Eingangs betonte der ungarische Regierungschef die unerschütterliche Einigkeit der gesamten ungarischen Nation in den Fragen der Außenpolitik.

Laval übernimmt die Verwaltung Algeriens. Ein Dekret, das im französischen Amtsblatt veröffentlicht wird, bestimmt, daß Regierungschef Laval in seiner Eigenschaft als Innenminister in Zukunft alle Entscheidungen fällen wird, die bisher dem Generalgouverneur von Algerien oblagen.

Zusammenkunft Laval-Deat. Ministerpräsident Laval empfing am Mittwochnachmittag den Chef der volksnationalen Sammlungsbewegung Marcel Deat zu einer längeren Besprechung. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Frage der Einheitspartei Gesprächsthema dieser Unterhaltung gewesen ist. Weiter empfing Regierungschef Laval Botschafter de Brinon und Finanzminister Cathala.

„Invasion" von Feindfliegern in Spanien. Wie die „Stampa" aus Saragossa erfährt, sind jetzt insgesamt zweihundert englische und nordamerikanische Piloten, die in Spanien notlanden mußten, interniert worden. Unter ihnen befinden sich zweiunddreißig Mann der Besatzungen von viermotorigen Flugzeugen.

Über fünftausend Strafgefangene in Spanien durch Amnestie freigelassen. Auf Beschluß der spanischen Regierung wurden 5323 wegen leichterer politischer Vergehen in Haft befindliche Personen auf Widerruf freigelassen.

Einhundertvierundzwanzig Araber erschossen. Die USA-Besatzung in Nordafrika hat einhundertvierundzwanzig Araber wegen angeblicher Sabotagehandlungen gegen Eisenbahnlinien erschießen lassen, meldet „Popolo di Roma" aus Tanger. Weitere einhundertvierundzwanzig Araber wurden als Geiseln verhaftet. Sie sollen gleichfalls erschossen werden, wenn die Täter nicht bis zum Donnerstag gefunden werden.

Chuchill gesteht Verlust des U-Bootes „Underton". Die britische Admiralität gibt einer Reutermeldung zufolge den Verlust des U-Bootes „Underton" bekannt, das seit längerer Zeit überfällig sei und daher als verloren angesehen werden müsse.

Registrierung der englischen Geschäftshäuser. Auf Anordnung des britischen Handelsamtes müssen jetzt alle Geschäftshäuser des Groß- und Kleinhandels in Großbritannien registriert werden. Für die Industrieunternehmungen war bereits 1941 eine ähnliche Maßnahme durchgeführt worden. Zweck dieser Maßnahme ist die Erleichterung für militärische Beschlagnahmungen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Bäckerei - ganz groß

Mit Liebe und mit Phantasie
Beherrscht die Frau die Lage
Und meistert heut so gut wie nie
Die große Plätzchenfrage.

Bald hat sie Mehl, bald Grieß verwandt,
Und bald trieb eine Tüte,
In der sie Haferflocken fand,
Ihr Künstlertum zur Blüte.

Wie weit sie reicht mit einem Ei
Und welche Düfte schweben
Im Haus dank dieser Bäckerei!
Aroma kommt ins Leben. . .

Ja, sie ist ganz im Element,
Die Frau, die gute, beste,
Die hundert Plätzchensorten kennt,
Hoch klingt ihr Lied zum Feste.

Lore.

Appell des Dankes der Jugend an die kämpfende Front

Am Wochenende setzt sich die gesamte Hitler-Jugend für die letzte Reichsstraßensammlung dieses Jahres ein. Reichsjugendführer Artur Axmann erläßt zu diesem Großeinsatz aller Jungen und Mädel nachfolgenden Aufruf:

Hitler-Jugend!

Am 19. und 20. Dezmber 1942 tritt die Hitler-Jugend wieder zur Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Mit diesem Appell des Dankes der Jugend an die kämpfende Front findet der Kriegseinsatz 1942 seinen Abschluß.

Die Weihnachtsmärkte der Hitler-Jugend, die an diesen Tagen im ganzen Reich für das Kriegs-Winterhilfswerk stattfinden, werden Millionen Vätern und Müttern in der Heimat und an der Front Freude bereiten. Diese Freude, Jungen und Mädel der Hitler-Jugend, sei die schönste Anerkennung für eure begeistert geleistete Arbeit. Beschließt mit einem gesteigerten Sammelergebnis euren Heimateinsatz im Kriegsjahr 1942.

Gestaltet die Sammlung der Jugend zu einem großen Erfolg, dem Führer und seinen tapferen Soldaten zum Dank und euch zur Ehre!

Tauschware - eine Klarstellung

Wer die Lieferung einer Tauschware in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes anbietet, um sich oder einem anderen Waren oder Leistungen bevorzugt zu verschaffen, vergeht sich gegen die Kriegswirtschaftsverordnung. Entsprechend strafbar ist, wer für die Bevorzugung eines anderen Tauschwaren fordert. Ebensowenig wie Tauschwaren dürfen sonstige Vorteile weder angeboten noch gefordert, versprochen oder angenommen werden. Es widerspricht dem geregelten Wirtschaftsleben, wenn ein Gewerbetreibender Ware, über die er kraft seines Gewerbes verfügen kann, dazu verwendet, einem anderen oder sich selbst Vorteile zu verschaffen, die er ohne diese Mittel nicht erlangen könnte. Es ist der Sinn der Kriegswirtschaftsverordnung, solche Verfahren zu unterbinden.

Hier meldet sich Seckenheim

Einen interessanten Einblick in das Leben und Schaffen der Kindergruppe der Ortsgruppe Seckenheim gewährte eine im „Badischen Hof" erfolgte Ausstellung schöner selbstangefertigter Bastelarbeiten.

Die Beratungsstunden der DAF finden bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr im Organisationszimmer der NSDAP im Rathaus, nicht mehr in der Freiburger Straße 1, statt.

Mit dem E.K. II wurde Gefreiter Fritz Körner, Meßkircher Straße 41, ausgezeichnet.

Ihren fünfundsechzigsten Geburtstag konnte Maria Zahn, Rastatter Straße 16, feiern.

Alle tun Sekunden ein roter Mund

Die Herstellung der WHW-Weihnachts-Abzeichen

Pünktlich zur Weihnachtszeit sind sie wieder da, die kleinen, bunten WHW-Abzeichen, die am Tannenbaum sich genau so lustig ausmachen wie am Wintermantel. Diesmal ist es ein Gänseliesel und ein Soldat, eine Kanone, mit der man richtig schießen kann, ein Schaukelpferd, ein Steckenpferd, eine Lokomotive, ein Vogel als Pfeife, eine Gans, ein Haus und ein Baum, alles schön geschnitzt und glänzend lackiert, man hat seine Freude daran!

Vielleicht wird manch einer, der sich sein Gänseliesel betrachtet, gestehen, daß er für die zwanzig Pfennig, die er für das Abzeichen zu entrichten hat, solch Püppchen nicht herstellen könnte. Und dabei entfällt von diesem Betrag doch der weitaus größte Teil auf die Spende und nur ein geringer Bruchteil ist Entgelt für den Hersteller; wir können es sogar ganz genau sagen: bei dem teuersten Stück dieser Sammlung erhält der Heimarbeiter noch nicht einmal 3 Pfennig je Stück, während die billigsten sogar nur 0,8 Pf. dem Verfertiger einbringen. Übrigens ist hier „teuer" und „billig" nicht als Maßstab des Wertes anzusehen, die Unterschiede liegen vielmehr darin, daß manche Stücke fertig geliefert werden können und also nur gemalt, lackiert und aufgefädelt zu werden brauchen, bei anderen sind Leimarbeiten erforderlich, noch andere müssen geschnitzt werden, bei der Kanone muß eine Feder eingeführt werden; das sind alles Arbeiten, die dem Heimarbeiter natürlich entgolten werden müssen. Heimarbeit ist Stückarbeit. Man muß also, um zu gerechten Löhnen zu kommen, jede Tätigkeit in ihre Einzelleistungen auflösen, diese einzeln bewerten, um dann den Herstellungslohn festzusetzen. Alle diese Vorarbeiten sind schon vor neun Monaten vollendet worden, so daß für die Herstellung der Weihnachts-WHW-Abzeichen schon im April eine entsprechende Tarifordnung erlassen wurde. Aus der können wir nun ablesen, was für Arbeit jedes einzelne dieser Figürchen machte, und wieviel Zeit alle diese Verrichtungen im Mittel wohl erfordern.

Da ist das Schaukelpferd; großzügig, wie Tarifordnungen nun einmal sind, hat man alle Arbeiten für tausend Stück berechnet. Zuerst muß es geschnitzt werden: tausend Schaukelpferde schnitzen rechnet man fünfzehn Stunden, dann wird der Schwanz angeleimt, macht drei Stunden, und schließlich das Pferd auf die Schaukel, macht sieben Stunden. Für die Malerei rechnet man: Zaumzeug achtzehn Stunden, Mähne, Schwanz und Hufe vierzehn, Satteldecke zehn, Schaukel acht und Augen drei Stunden. Dann wird das Ganze lackiert in fünfzehn Stunden, ein Faden durchgezogen und geknüpft, macht fünf Stunden, zusammen also für tausend Pferdchen fast hundert Stunden, oder alle sechs Minuten ein fertiges Schaukelpferd.

Oder nehmen wir die Vogelpfeife: da ist graublau zu malen, grün, rot und gelb, die Brust ist weiß, die Flügel müssen abgezeichnet werden, und die Augen haben ihren schwarzen Tupf im weißen Kreis, und alles, alles ist auf Heller und Pfennig berechnet. Selbst der rote Mund des Gänseliesels hat seinen Preis: tausendmal ein roter Mund macht 45 Pfennig. Übrigens ist ein Soldatenmund genau so kostbar. Aber Gänseliesel hat insofern doch einen Rekord, als zu seiner Herstellung zehn verschiedene Malarbeiten erforderlich sind, die alle einzeln abgegolten werden. Bei der Lokomotive sind die Aufleimarbeiten das Wichtigste: tausendmal Kessel aufleimen erfordert vier Stunden, für das Führerhaus sind fünf und eine halbe vorgesehen, für die Esse drei und eine halbe und für die Räder gar sechzehn Stunden. Interessant ist übrigens, daß die Striche und die Fenster der Lokomotive ebenso wie Türen und Fenster des Hauses und die schwarzen Streifen bei der Kanone nicht aufgemalt, sondern aufgestempelt werden.

Es ist, wie ein Blick in die Arbeitsstube des Weihnachtsmannes, den wir hier tun können, zeigt, Rechenschaft zugleich über Tage und Wochen angestrengter, lebhafter Arbeit einer geschickten Bevölkerung, die bei aller Tarifordnung doch auch einen Schimmer rechter Liebe in diese kleinen Spielzeuge hineingelegt hat, die am Wochenende reißenden Absatz finden werden.

p. r.

Morgenfeier der Partei zur Weihenacht

Zu der Morgenfeier der Partei im Nibelungensaal am Sonntag um 11 Uhr ist die Bevölkerung Mannheims herzlich eingeladen. Sprecher, Chor, Solisten, Orchester und Streichquartett werden eine stimmungsvolle Feierstunde vermitteln.

Der Spargeschenkgutschein unterm Weihnachtsbaum!

Vorweihnachten, die Zeit freudiger Erwartung mit ihrem besonderen Zauber, ist wieder angebrochen. Eine erwartungsvolle Spannung liegt über den Menschen. Überall herrscht heimliches, geschäftiges Treiben, und mehr denn je bereitet die Frage nach dem passenden und ansprechenden Weihnachtsgeschenk viel Kopfzerbrechen.

Trotz dieser in Kriegszeiten schwierigen Frage gibt es noch manche Möglichkeit, mit einem schönen Weihnachtsgeschenk zu erfreuen. So weckt z. B. der Spargeschenkgutschein der Sparkassen immer ein dankbares Empfinden. Der künstlerisch ausgestattete, auf das Weihnachtsfest abgestimmte Spargeschenkgutschein bietet die Möglichkeit, ein Geldgeschenk in einer dem Feste angepaßten, würdigen Form zu überreichen.

Ein Spargeschenkgutschein kann ganz einfach beschafft werden. Man geht zur Sparkasse, um den vorgesehenen Geschenkbetrag einzuzahlen, und erhält dafür den geschmackvollen Spargeschenkgutschein, der eine Zierde auf dem Gabentisch bildet. Ein solches Geschenk bereitet bestimmt viel Freude und ist von bleibendem Wert. Der Spargeschenkgutschein dürfte in diesem Jahr vielen als erwünschtes Weihnachtsgeschenk willkommen sein.

Von der Streupflicht. Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat in einer Entscheidung zur Streupflicht bei Glatteis ausgeführt, daß auch in einer lebhaften städtischen Verkehrsstraße nicht die ganze Breite des Gehweges gestreut werden braucht. Insbesondere gelte das für die jetzigen Kriegszeiten. Es sei ausreichend, wenn der gestreute Streifen so breit ist, daß zwei Personen aneinander vorbeikommen können.

Mannheimer Strafkammer:

Immer die Finger sauber!

Der 41jährige Wilhelm Ochs aus Plankstadt führte als Sekretär die Kassengeschäfte einer Gemeinde. Er war nach keiner Hinsicht der gegebene Mann für einen solchen Vertrauensposten. Einmal besaß er nicht die notwendige Kühle, die nun einmal der gesteigerte Umgang mit Geld verlangt - zum anderen aber war er innerlich nicht fest. Die Folge: Im Verlauf von anderthalb Jahren unterschlug er rund 1000 Mark. In über 70 Fällen buchte er geringere Beträge, als er tatsächlich vereinnahmt hatte. Nach sattsam bekannter Betrügermethode machte er immer etlicher Löcher auf, um andere damit auszufüllen. Das kann man nicht auf Zeit und Ewigkeit treiben, das muß einmal herauskommen. Die Quittungen der Einzahler waren ja untrügerischer Beweis für die planmäßigen Falschbuchungen.

Der Angeklagte zeigte vor der Strafkammer nicht gerade ein männliches Auftreten. Er stellte sich einfach dumm, stritt ab oder machte lächerliche Ausflüchte. So hartnäckig hat noch selten einer eine aussichtslose Position verteidigt. Das Gericht fackelte nicht lange, sondern verurteilte ihn wegen Amtsunterschlagung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, zu zwei Jahren Ehrverlust und zur Wehrunwürdigkeit. Geschah ihm recht. Er war ja schon hinreichend gewarnt . . .

fab.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Glücksmänner begegnen dir!

„Glücksmänner" gibt nur einseitig den Sachverhalt wieder. In diesem Winter befinden sich auch zwei Frauen unter den Pelerinenträgern, die zum Start der Reichslotterie der NSDAP antraten, um zum zehnten Male das Hilfswerk mit Erfolg zu krönen. Solches Jubiläum verpflichtet. Die Glücksboten und die Mannheimer, die dieser Tage Gelegenheit hatten, den festlichen Aufmarsch durch die Stadt gebührend zu bewundern. Das Musikkorps der Schutzpolizei hatte sich für den Auftakt zur Verfügung gestellt und konzertierte schneidig auf dem Marktplatz, um den Losverkauf zu fördern. Der Absatz war versprechend. Jetzt muß es auch ohne musikalische Untermalung gehen. Dafür werden die an Sofortgewinnen interessierten Mannheimer und die unermüdlich werbenden Glücksleute sorgen, die wesentlich zur Belebung des winterlichen Stadtbildes beitragen.

Eltern, schützt eure Kinder vor Diphtherie!

In den nächsten Tagen wird in Mannheim die Diphtherie-Schutzimpfung wieder aufgenommen. Erfaßt werden sollen alle seit Oktober 1941 ein Jahr alt gewordenen Kinder, ferner alle Klein- und Schulkinder, die wegen Krankheit oder Ortsabwesenheit im letzten Jahr nicht oder nur einmal geimpft werden konnten. Hunderttausende Kinder sind bereits in Deutschland und in anderen Ländern durch die Schutzimpfung vor dieser gefährlichen Erkrankung geschützt worden. Auch hier in Mannheim sind dieselben günstigen Erfahrungen gemacht worden. Noch aber ist die Diphtherie nicht ausgerottet, weil noch nicht alle Kinder erfaßt sind. Jetzt bietet sich nochmals die Gelegenheit für die Eltern, das bisher Versäumte nachzuholen.

Die Impfung ist völlig gefahrlos und bringt keinen Schaden für Leben und Gesundheit. Die Beteiligung an der Impfung ist wohl freiwillig, wer aber sein Kind vor dieser heimtückischen Krankheit schützen will, darf die Impfung nicht verweigern. Die Einbestellung zu den kommenden Impfterminen kann nur zum Teil durch Karten erfolgen. Wer keine Karte erhält, kommt mit seinem noch nicht oder nur einmal schutzgeimpften Kind zu dem in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Impftermin in das angegebene Impflokal.

Stahlwerk Mannheim AG ehrt seine Arbeitsjubilare

Die Stahlwerk Mannheim AG, Mannheim-Rheinau, ehrte auch in diesem Jahre gelegentlich ihres Jahresschlußappells die verdienten Arbeitsjubilare durch Überreichung von Ehrenurkunden und Geschenken. - Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte Ausbilder Philipp Eder, Mannheim-Rheinau, Relaisstraße 84. - Ihr fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum konnten begehen: Arthur Lehr, Dreher, Plankstadt, Leopoldstraße 40; Rudolf Brenneis, technischer Angestellter, Mannheim-Neckarau, Luisenstraße 47; Philipp Schweikert, Betriebsschlosser, Altrip, Friedensstraße 11; Philipp Roßrucker, Kernmacher, Mannheim-Rheinau, Casterfeldstraße 20; Josef Dickemann, Hammerschmied, Mannheim-Rheinau, Neuhofer Straße 21; Ludwig Ballreich, Kranführer, Altlußheim, Hauptstraße 20; Julius Krafft, Martinwerker, Mannheim-Neckarau, Rosenstraße 12; Alois Gaa, kaufmännischer Angestellter, Rohrhof, Horst-Wessel-Platz 4; Adam Lautersbach, Hilfsarbeiter, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße 67.

Wir gratulieren. Heute feiert ihren 70. Geburtstag Frau Anna Wieland, Rheindammstraße 9.

Das Fest der silbernen Hochzeit begeht das Ehepaar Karl Geldmacher und Frau Suse, geb. Enggasser.

Wasserstandsbericht vom 17. Dezember. Rhein: Konstanz 292 (unverändert), Rheinfelden 187 (+ 2), Breisach 126 (— 4), Kehl 196 (unverändert), Straßburg 187 (unverändert), Maxau 352 (+ 2), Mannheim 210 (— 10), Kaub 154 (— 1), Köln 150 (— 15). — Neckar: Mannheim 215 (— 12).

Achterbahn und Linie 3 im Holzmodell

Die Luftwaffe bastelte 4000 Spielzeuge für den Mannheimer Weihnachtsmarkt

Die Frage, wer wohl die größere Freude über ein Spielzeug empfindet, der in seiner Freizeit bastelnde Kamerad oder das Kind, wenn es mit einem fröhlichen Jauchzer die Überraschung am Weihnachtsabend zum erstenmal sieht, ist nicht so leicht zu beantworten. Dienstfreie Stunden dem selbstlosen Werken für die Jugend zu widmen, ist, wie Kreisleiter Schneider anläßlich der Übernahme eines weiteren Postens von Spielzeug für den Weihnachtsmarkt betonte, ein Beweis für die Tiefe des deutschen Gemüts und die Herzlichkeit seiner Liebe zur Jugend. Aus den Händen der Luftwaffe empfingen die NSV-Kreisamtsleiter von Mannheim (Eckert) und Ludwigshafen (Fischer) nahezu 4000 Einzelstücke, die dem nun bald ausklingenden Spielzeugverkauf in den beiden Mannheimer Kaufhäusern noch einmal eine ersehnte und durch ihre Güte bemerkenswerte Lagerauffüllung brachten. Die Käufer mit den letzten Buchstaben des Alphabetes, die fürchteten, von den Zehntausenden von Spielzeugen nichts mehr zu erhalten, haben nun eine angenehme Überraschung erfahren.

Zum zweiten Male hat nun die Luftwaffe eine solche Weihnachtsspende an die Mannheimer NSV gemacht und ein Beispiel für das bewußte Füreinander von Wehrmacht und Heimat gegeben. In den Worten des übergebenden Offiziers kam dies ebenso zum Ausdruck, wie in den kurzen Dankesworten der Vertreter der Partei. Sie hat es übernommen, den Kindern vor allem der gefallenen und im Felde stehenden Kameraden den Gabentisch zu decken. Die Mithilfe der Wehrmacht ist ihr dabei eine anerkannte Stütze.

Ein Rundgang durch die Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule, die zum ansehnlichen Spielzeuglager geworden war, zeigte das ersprießliche Schaffen in unzähligen Beispielen. Es hatte sich als zweckmäßig erwiesen, vor Beginn des Bastelns die geeigneten Kameraden in einem kleinen Kurs auf ihre Tätigkeit vorzubereiten. Sie übernahmen dann in den Arbeitsgruppen die Anleitung. Einzelkönner bauten nach eigenen Entwürfen. Der Meßplatz — mit Achterbahn, Riesenrad, Reitschulen und Schaubuden - ist in „handlicher" Größe erstanden, Schubkarren und Puppenwagen in sehr tragfähiger Ausführung. Ob den Kameraden, der so naturgetreu einen Wagen der Straßenbahn Linie 3 nachbaute, besonders zarte Bande mit dem Vorort Waldhof verbinden, da er mit so viel Liebe an seinem Modell verweilte? Typisch gerade für diese Ausstellung und ihre Werker waren die vielfältig beweglichen Rollgeräte. Karussells auf fahrbarer Unterlage, mit automatisch sich drehenden Figuren und hüpfenden Pferden, grotesk wackelnden und rotierenden Tiergestalten. Aber auch die Kleinspielzeuge waren nicht vergessen. Wenn ein melancholisch dreinblickender Dackel am Schlappohr ein Zettelchen trägt, das noch von weiteren Dutzend Figuren dieser Art spricht, die nur nicht alle anmarschieren konnten, weist uns dies auf die Masse des Gebastelten hin. Die Zusammenstellungen besonders kunstvoller Werke werden in Kindergärten eine größere Schar erfreuen, Einzelstücke jedoch zum Verkauf gelangen.

Zur Genugtuung über das Geschaffene kam bei den fleißigsten Kameraden dann auch die äußere Anerkennung. Die Kreisleitung hatte eine Serie von Buchpreisen für bemerkenswerte Leistungen gestiftet, und als dann noch vor den versammelten Preisträgern zusätzliche Sonderurlaubstage verkündet wurden, war des Schmunzelns kein Ende.

bz.

SPORT UND SPIEL

Der Reichssportführer grüßt die Front

Reichssportführer von Tschammer und Osten richtet folgenden Weihnachtsgruß an die Front: „Meine lieben Kameraden! Ich sende euch auch in diesem Jahre zum vierten Weihnacht dieses für die Zukunft unseres Vaterlandes und Volkes entscheidenden Krieges meine besten Grüße und Wünsche.

Keinem von euch, meine lieben Kameraden, wird - heute weniger denn je - die Erkenntnis fehlen, warum auch in diesem Jahre noch deutsche Soldaten Weihnachten im Felde erleben. Der vorübergehende Verzicht auf Heimat und Familie sichert erst deren Bestand über die Zeit des Kampfes hinaus, eines Kampfes, den unsere Feinde bis zur Vernichtung alles Deutschen zu führen begehren; dieser Wille ist es, der unsere innere und äußere Haltung bestimmt. Hart, entschlossen und unverzagt sind Front und Heimat durch das Erlebnis des Kampfes und der Arbeit miteinander verbunden. In kameradschaftlicher Verbundenheit drücke ich euch die Hand. Das Ende wird eure und unsere Mühe lohnen; dessen sind wir gewiß.

Heil Hitler! Euer getreuer (gez.) von Tschammer."

Bestenliste Mannheimer Leichtathleten 1942

100 m: 11,1, Höfler (TV Schwetzingen); 11,2, Pauli (TV 46); 11,3, Helbig (MTG). - **200 m:** 23,2, Höfler (TV Schwetzingen); 23,3, Pauli (TV 46); 23,6, Müller (MTG). - **400 m:** 53,1, Höfler (TV Schwetzingen); 53,5, Jock (Post-SG); 54,4, Lengdobler (TV 46). - **800 m:** 1:57,1, Seitz (MTG); 2:00,5, Bechtel (MTG); 2:02,0, Abel (VfL Neckarau). - **1500 m:** 4:10,8, Abel (VfL Neckarau); 4:17,0, Seitz (MTG); 4:18,2, Bechtel (MTG). - **110 m Hürden:** 16,7, Diesbach (TV 46); 17,2, Wurm (TV Hockenheim); 17,3, Kesel (MTG). - **4×100 m:** 46,2, MTG; 47,6, TV Schwetzingen; 48,1, TV Friedrichsfeld. - **3×1000 m:** 8:57,8, MTG Mannheimheim. - **Weitsprung:** 6.15 m, Gottmann (TV Friedrichsfeld); 6,13 m, Doll (TV Schwetzingen); 6.10 m, Kahrmann (Polizei-SV). - **Hochsprung:** 1,85 m, Kesel (MTG); 1,71 m, Maikranz (TV 46); 1,71 m, Kahrmann (Polizei-SV). - **Stabhochsprung:** 3,00 m, Schreiner (TV Rheinau); 3,00 m, Eichelroth (MTG). - **Kugelstoß:** 11,75 m, Pfaff (TV Friedrichsfeld); 11,63 m, Gebhardt (MTG); 11,61 m, Lutz (VfL Neckarau). - **Diskuswurf:** 39,52 m, Greulich (TV 46); 31,96 m, Blum (TV 46); 31,50 m, Kunkel (MTG). - **Speerwurf:** 45,13 m, Ueltzhöffer (TV Schwetzingen); 44,07 m, Hoffmann (TV 46); 42,75 m, Sommer (TV Rheinau). - **Hammerwurf:** 50,54 m, Greulich (TV 46); 40,48 m, Maas (TV 46); 36,32 m, Frosch (TV 46). - **Fünfkampf:** 2293 Punkte, Gebhardt (MTG); 1946 Punkte, Fromm (TV 46); 1611 Punkte, Hasenfuß (MTG).

Jugendhandballturnier der Reichsbahn

WK. Nach dem wohlgelungenen Handballturnier der Frauen, startet die Reichsbahnsportgemeinschaft nun ein Turnier für die Jugend, das mit achtzehn Vereinen sehr gut besucht ist. Der Samstagabend bringt die Mannheimer Vereine: Post-SG, SV Waldhof, Turnerschaft Käfertal, VfL Neckarau, MTG, Alemannia Ilvesheim, 98 Seckenheim, TSV Oftersheim und Reichsbahn an den Start. Der Sieger des Samstags spielt am Sonntag mit dem Gewinner der zweiten Runde am Sonntagvormittag um den Turniersieg.

Vor dem Spiel um die Kriegsmeisterschaft zwischen VfR und 1. FC Pforzheim, das am Sonntag an den Brauereien stattfindet, wird die badische Kriegsmeisterschaft im Handball entschieden, es stehen sich (13.15 Uhr beginnend) VfR und SV Mannheim-Waldhof gegenüber.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der verräterische Schrei / Von Werner Oellers

Wie in alten Chroniken berichtet wurde, so geschah es auch diesmal: An der Lorelei, der engsten Stelle des Stromtales, kam das Eis zum Stehen, ein Riegel setzte sich fest, und die nachdrängenden Schollen konnten ihn, so heftig sie auch angriffen, nicht mehr durchbrechen.

An den Ufern zog man die Landungsbrükken ein und brachte die Verladerampen in Sicherheit. Die letzten Schiffe flüchteten in die Häfen. Dort lagen sie, Schlepper und Kähne, wohlausgerichtet hinter den schützenden Molen.

An den Kais standen Uferleute und Schiffer und sahen mit großen Augen auf den verwandelten Strom. Junge Leute, die es noch nicht erlebt hatten, wunderten sich, daß keine glatte Fläche entstand, sondern eine zerklüftete Eislandschaft, deren bizarre Formen sich hier und da bis zu drei Metern auftürmten. Krachend rannten die Schollen gegen den rasch wachsenden Riegel, schoben sich unter und über das Eis, und nicht selten gar richteten sie sich im Anprall auf, so daß sie, von den nachdrängenden Massen festgeklemmt, aufrecht stehen blieben.

Unter den Schiffsleuten und Einheimischen fing ein großes Erinnern an, und sie stritten miteinander, ob man am nächsten Tag schon über den Strom werde gehen können, sofern vom Gehen die Rede sein dürfe und man nicht besser klettern sagen wolle. Wie dem auch sei, die erste Begehung würde nicht ohne Gefahr sein, weil die eigenwillig ineinandergefügten Blöcke manche Lücke hatten entstehen lassen, die nachher nur dünn vereist waren.

Am anderen Morgen hörte man, einer sei unterwegs über den Strom. Der Schuster schmiß den Hammer hin, der Schreiner den Hobel und alle rannten die Gassen hinab ans Ufer.

Zusammengedrängt standen sie und sahen mit großen Augen dem erregenden Schauspiel zu. Wirklich war es erregend, nicht nur weil der Mann - es sei Johannes, Steuermann auf der „Luise", hörte man sagen - die Eiswildnis kletternd und kraxelnd überwinden mußte, sondern vor allem deshalb, weil jede Scholle mit vorgestrecktem Fuß auf ihre Tragfähigkeit hin abgetastet und abgedrückt werden mußte. Jeder der dreihundert Meter, die der Strom hier breit war, mußte einzeln erobert werden.

Es war schön und beängstigend zugleich, wie der Verwegene, schwarz wie ein Scherenschnitt vor dem flirrenden Hintergrund, sich langsam vorwärtsarbeitete, hier kleiner, dort größer wurde, wie sich auf den Eishöhen seine aufgereckte Gestalt den Blicken ganz darbot, um gleich darauf in einer Versenkung zu verschwinden, daß kaum mehr als der Kopf zu stehen blieb.

Er mochte jetzt die Mitte des Stromes erreicht haben; die auf der anderen Seite Zusammengelaufenen begannen schon zu winken. Da plötzlich verschwand er. Kein Zipfelchen war mehr von ihm zu sehen. Doch sogleich mußte er wieder auftauchen, sogleich mußte er wieder aus der Mulde hervorkommen!

Er kam nicht.

Die Stille rundum wurde groß und bänglich. Nur der Wind tönte in langen Zügen. Die Gesichter wurden noch weißer als vorher, die Augen noch größer, die Hände der Frauen griffen nach den Armen der Männer. Ängstlich hafteten die Blicke an der weißen Stelle, wo Johannes verschwunden war.

Eine halbe Minute verging: nichts war zu sehen, nichts war zu hören. Nur der Schrei eines Mädchens durchbrach plötzlich das Schweigen, danach ein hilfloses Schluchzen, das der Wind davontrug.

Schon liefen vier, fünf Männer, mehr aus innerem Zwange als aus Überlegung, den Kai hinab und betraten den Strom. Gleichzeitig begannen andere zu schreien: „Johannes! Johannes!"

Gleich als hätten die Rufe geholfen, erschien nun drüben ein Kopf, und der ganze Johannes reckte sich, schwarz wie ein Scherenschnitt, hinterher. Er drehte sich um und winkte lebhaft zum Ufer, um darauf zum Jubel der Befreiten seinen Weg fortzusetzen, denselben Weg, den er dann, nachdem er sich drüben mit einem Schoppen gestärkt, zurückkam, munter und fadentrocken. Als er von dem Schrecken hörte, den sein Verschwinden verursacht hatte, wunderte er sich sehr. Wie denn? Ihm war bei der Kraxelei ein Schuhriemen gerissen, den er in einer Mulde, wo der Wind ihn nicht angriff, geflickt hatte, was mit den klammen Händen nicht eben rasch vonstatten gegangen war. Mehr aber wunderte sich Johannes über eine andere Nachricht: daß bei dem vermeintlichen Unglück sich unversehens ein Mädchenherz geoffenbart habe, und daß dieses Herz keiner anderen gehöre als der schönen Gabriele, der Tochter des Wirts „Zum Kurfürsten". Ob dieser Nachricht war er für Augenblicke wie von Sinnen.

Als sich einige Tage darauf der Rhein aus der Gefangenschaft des Eises befreite und die „Luise" fröhlich die Anker lichtete, stand am Kai das Mädchen Gabriele und winkte zu einem Taschentuch hinüber, das über einem Steuerrad fröhlich flatterte.

Köstlicher Lorbeer / Von Bruno Brehm

Unlängst neckte mich meine Schwägerin, sei sie durchaus angenehm an mich erinnert worden, und zwar zu Olmütz, wo sie bei einer Kusine zu Gast gewesen und wo man ihr eine vortreffliche Suppe vorgesetzt habe. Auf ihre erstaunliche Frage, wie die Kusine denn in solcher Zeit etwas so Würziges und Gutes zu kochen vermöge, habe diese geantwortet, meine Schwägerin möge sich dafür nicht bei ihr, sondern bei ihrem Schwager Br. Br. bedanken, mit dessen Lorbeer diese Suppe gewürzt sei.

Da ich mein Staunen darüber, wie mein Lorbeer in eine Suppe zu Olmütz komme, nicht verbergen konnte, fragte mich meine Schwägerin, ob ich mich nicht entsinne, einmal in Olmütz gelesen zu haben? Ja, daran erinnerte ich mich. Und nach der Lesung einen Lorbeerkranz erhalten zu haben? Nein, dessen entsann ich mich nicht. Und mit diesem Lorbeerkranz unter dem Mantel dann das Haus jener Kusine betreten zu haben, bei der ich zum Abendessen geladen war? Auch dies war mir entfallen.

„Andere Leute scheinen ein besseres Gedächtnis zu haben", stellte meine Schwägerin fest. „Der Lorbeerkranz, mit dem du wohl nichts anzufangen gewußt hast, ist von meiner Kusine aufbewahrt worden, als Andenken an deinen Besuch. So wurdest du dort in Ehren gehalten. Als aber allmählich die Gewürze knapper wurden, wurde erst das eine und dann das andere Blättchen aus dem Kranz gerupft, bis der ganze Lorbeerkranz endlich aus dem Zimmer in die Küche übersiedelte und dort nun nicht anders wie ein Zwiebelkranz aufgehängt ist. Hätte mir meine Kusine vor dem Essen gesagt, womit ihre Suppe gewürzt ist, ich hätte sie, obwohl man dies nicht soll, geradezu mit Andacht geschlürft."

Dies ist die ebenso kurze wie lehrreiche Geschichte vom köstlichen Lorbeer, über die ich mich wirklich gefreut habe.

Als Kameramann zu fremden Völkern

„Ich filmte für Millionen", ein Buch von Martin Rikli

In oft kurz gejagten Sätzen, die noch die skizzierende Feder des Tagebuches verraten, in einer Flucht von Eindrucksbildern, die sich wirbelnd überschneiden wie die filmischen Überblendungen der Wochenschau, und mit einer Fülle von knapp gerafften Beobachtungen, wie sie Männer praktischer und scharfer Beobachtung auch von verhältnismäßig schnell durchmessenen Wegen in aller Welt mitzubringen vermögen, gibt Dr. Martin Rikli, der Spielleiter und Kameramann des Ufa-Kulturfilms einen Querschnitt durch sein an Abenteuern, Zwischenfällen, bunten Mühseligkeiten und findig bewältigten Schwierigkeiten reiches Schaffen und Reisen. Sein Buch „Ich filmte für Millionen" (Schützen-Verlag, Berlin SW 68. 412 Seiten, 154 Fotos) ist nicht nur dort fesselnd und abenteuerlich, wo die Kurbel des Filmberichters durch die Tiersteppen Ostafrikas suchte, das farbige Marktgetriebe des Orients durchdrang, die seltsame Röhrenstadt Medenine im Tunesischen filmte, packende Blitzlichter aus dem China-Japan-Krieg nach Hause brachte, Filmberichte aus Abessinien und vom Hofe des Negus sammelte und Erlebnisbilder aus dem Norwegen-Feldzug durch die Linse wechseln ließ, sondern auch da aufschlußreich, wo einmal die zähe, geduldige, mit Knifflichkeiten und Liebe zum Filmschaffen, stets wieder von neuem getaufte Kleinarbeit am Kulturfilm, beispielsweise bei den mikro-filmischen Aufnahmen der Klein- und Kleinstwelt mit der Praxis eben des Kameramannes geschildert wird, dem vielseitiges Sachwissen, Erfahrung des Weltbereisten und ein widerstandsfähiger Humor glücklich und erfolgreich zur Seite standen.

Partner im Film und im Leben

Heli Finkenzeller, die Hauptdarstellerin im Film „Fronttheater", und Will Dohm in ihrem Heim. Das Künstlerehepaar spielt jetzt auch im Film ein Ehepaar im ersten Farbfilm der Tobis „Das Bad auf der Tenne" *(Weltbild-Tobis)*

Eine Frau fliegt nach Fernost

Gewiß, sie stieg „einfach" als Fluggast in eine Maschine, die sie im schnellen Sog der Luftschraube nach Indien, Japan und in die Südsee brachte. Aber Elisabeth Schucht, die Verfasserin des Reisebuches „Eine Frau fliegt nach Fernost", erfuhr auch bei diesem „Sprungverfahren", daß die Schnelligkeit keineswegs das Abenteuerliche aller Fremde aufhebt, daß vielmehr gerade für eine Frau, die mit sehr bescheidenen Mitteln reist, die Landschaften zwischen den Flugplätzen erregende Überraschungen aufgespart halten, vor allem für eine Schriftstellerin, die angesichts des drohend heraufziehenden Kriegswetters es nicht verschmähte, auch in die schwerer zugänglichen Winkel alter Kulturlandschaften zu dringen und in persönlicher Fühlungnahme mit kenntnisreichen Persönlichkeiten volkskundliche Aufschlüsse zu gewinnen. Ihr tapferes Bestreben, der Mühsal zum Trotz, recht vieles zu sehen, hat in ihren Reiseschilderungen, die auch die Wandlungen des asiatischen Lebensraumes anrühren, fesselnden, beobachtsamen Niederschlag gefunden. (R. Piper & Co. Verlag, München, 384 Seiten, 80 Fotos.) Dr. Oskar Wessel

---

Im Froelich-Studio begann man mit den Bauten zu einem neuen Ufa-Film „Familie Buchholz". Regie führt Professor Carl Froelich. Der Film, dessen Hauptgestalt Henny Porten spielt, erzählt nach einem Roman von Julius Stinde, eine heitere, altberliner Familiengeschichte, die vor 50 Jahren spielte.

Im Rausch der Farbe

Balwé im Mannheimer Kunstverein

Von den drei Münchner Künstlern, die der Mannheimer Kunstverein zur Dezember-Januar-Ausstellung vereint, wird zum mindesten Arnold Balwé Mannheim als eine sehr kunstfreudige Stadt in der Erinnerung behalten. Stück um Stück seiner großen Landschaftsbilder wurde in den ersten Tagen nach der Eröffnung verkauft. Die Vorweihnachtszeit mag das Ihrige dazu getan haben. Aber es muß tiefere Gründe haben, daß sich diesmal in den Räumen des Kunstvereins die Verkaufszettel an den Rahmen so dicht aneinanderreihen wie sonst höchstens im Haus der Deutschen Kunst zu München. Geht man ihnen ein wenig näher nach, so wird man das Geheimnis dieses Erfolges nach kurzer Analyse von Gegenstand, Technik, Farbanschauung und Komposition der Balwéschen Landschaften wieder als einen Zusammenklang begreifen, der seine volkstümliche Wirkung aus einer starken Traditionsbindung der Malerei und aus der Freude an der Farbe bezieht. Balwés Ölbilder sind Kunst eines Temperamentes, dem jede versachlichende und verstandesmäßige stilisierende Absicht, freilich auch jede mythisch überhöhende oder im Sinne der Romantiker kosmisch und metaphysisch weitende Neigung fernliegt. Sie ist sinnenfrohe, unmittelbare und in ihrer unkomplizierten Naturbegegnung letzten Endes ganz und gar unproblematische, gesunde Landschaftsschau. Sie erfaßt jedes Motiv aus der ihm eigenen Atmosphäre, ohne auf einen Stil zu spekulieren, die niederdeutschen Landschaftsausschnitte in ihrer dunkelverhangenen Schwere, die dalmatinischen in der Überfülle glutender, südlicher Farbigkeit, das Moor in seiner unendlichen Weite, die alpine Welt im Zauber ihrer Seen und mit der Monumentalität der Berge als durchaus malerisch (nicht urtümlich gigantisch) hingenommenem Hintergrund, und selbst den Segen der Ernte als Motiv eines fruchtbaren Sommers und Herbstes. Das alles wird groß gesehen, breitpinselig in einer sehr zügigen Technik gemalt, von der Impression her begriffen und in einer wahrhaft unbändigen Leidenschaft der Farbe zu einem saftigen Vollklang geführt, der nach Vorbildern für dieses oder jenes Element der Komposition nicht mehr suchen läßt, weil selbst in leuchtenden Blumenstilleben das Dekorative nicht als Selbstzweck betont erscheint. Die farbig erlebte, in reinen Farben nachgestaltete Natur: ihr sind die Menschen unserer Zeit offenbar wieder aufgeschlossen.

Gedämpfter, vielleicht empfindsamer stehen daneben die Wasserfarbenlandschaften Elisabeth Balwé-Staimmers, stiller, weniger pastos als die Ölstücke ihres Gatten, eine Begabung, die ihren eigenen Weg behauptet. Otto Hohlt zeigt Plastiken von wuchtender Erdschwere, Menschen des Landes von einfacher Sprache der Form. Neben den zumeist herb verhaltenen stehenden und sitzenden Figuren und einigen sorgsam durchgebildeten Porträts nimmt sich ein Holzfäller durch die Spannkraft der Bewegung besonders wirksam aus. Dr. Peter Fun[illegible]

Wiener Beethoven-Preis für Strauß

Der Beethoven-Preis der Stadt Wien, der anläßlich der Woche zeitgenössischer Musik 194[illegible] gestiftet wurde, ist in diesem Jahr Richard Strauß zuerkannt worden. Richard Strauß versprach Wien als Dank für diese Ehrung eine „Festmusik der Stadt Wien" für Trompeten zu schreiben.

Ein Lukas-Cranach-Gemälde entdeckt

Vom Geraer Kunstverein wurde dem Oberbürgermeister der Stadt Gera ein neuentdecktes Gemälde von Lukas Cranach übergeben. Es hing unerkannt in einem Dorf des Landkreises Gera. Es wurde bei einer notwendigen Restaurierung als echter Cranach erkannt. Das Bild stellt eine Kreuzigungsgruppe dar, auf der die Figuren der Maria und des Johannes im Laufe der Jahrhunderte erhebliche Beschädigungen erlitten hatten. Die Hauptfigur zeichnet sich durch eine in Zeichnung und Farbe hervorragend naturalistische Darstellung aus, während der untere Teil des Bildes fast stillebenhaft als besonderes Charakteristikum fränkische Landschaften, Burgen und Tannen zeigt.

Mannheimer Kulturspiegel

Von Kunstmaler Bode-Mannheim wird ein Bild „Tauwetter" in der Großen Deutschen Kunstausstellung zu München gezeigt.

Am kommenden Sonntagnachmittag findet in der Trinitatiskirche eine Adventsmusik mit Werken von Buxtehude, Bach, Händel und Praetorius statt. Die Ausführenden sind Elfriede Gastberger, Sopran, Leonore Godek-Fuchs, Violine, die Chöre der Trinitatis- und Markuskirche, Orgel und Leitung Ludwig Mayer.

Drei Meter Seide

ROMAN VON M. CAUSEMANN

15. Fortsetzung

Lautes Lachen, das nicht frei von Bosheit und Schadenfreude war, ließ sie schweigen. „Großartig, unbezahlbar!" rief Lacour lebhaft. „Ich möchte wissen, was Bisping sich denkt. Es ist doch unmöglich, daß Sie weiter als seine Frau leben! Aber das sind Dinge, die er selbst regeln soll. Das geht mich nichts an!" Er wurde ernst. „Also, weil Sie Ihre Stellung verloren haben, und Herr Bisping Ihnen sagte, Sie hätten Talent, wollen Sie zum Film. Hm -." Er stützte seinen mächtigen Kopf in die Hand. „Er könnte recht haben - ein apartes -nicht alltägliches Gesicht haben Sie, und Ihre Rolle als große Dame spielten Sie in München so überzeugend, daß selbst ein so gerissener alter Knabe wie ich darauf hereinfiel. Was können Sie?"

Eine winzige Hoffnung regte sich in Martina, als sie sagte: „Ich singe, kann tanzen, schwimmen und - - ja, das ist alles."

„Nicht viel - aber wir werden sehen. Kommen Sie morgen nachmittag nach Babelsberg und fragen Sie im Portierhaus nach mir. Ich werde Probeaufnahmen von Ihnen machen lassen."

Lacour sah der hochgewachsenen, schlanken Gestalt nach, bis die dunkle Portiere sich hinter ihr schloß.

Bisping, dieser Halunke! durchfuhr es ihn schadenfroh. Wenn es möglich ist, werde ich der Kleinen helfen. Es müßte lustig sein, sie und Bisping in einem Film zu verpflichten! Nachdenklich fuhr seine Hand über sein gelichtetes Haar, während Ironie seine vollen Lippen umspielte.

*

„Mach' dir keine Sorgen, und vergiß nicht, was ich dir gesagt habe! Zwinge dich zur Ruhe und Unbefangenheit, und gib dich so frei und ungezwungen, wie du immer bist. Es wird schon gut gehen!"

Melanie drückte einen schnellen Kuß auf Martinas Wangen. „Hals- und Beinbruch!" rief sie ihr nach.

Martina ging zum ersten Male den schmalen, weichen Weg durch das Waldstück zu den Ateliers. Sie sah langgestreckte Bauten, an Fabrikhallen erinnernd, ein offenes Tor, und trat befangen in das Portierhaus.

„Zu Herrn Lacour?" Der Mann in Uniform schlug in einem Buch nach. „Dritte Halle, links."

Martina ließ sich den Weg erklären. Verschüchtert stand sie bald darauf in einer weiten Halle. Menschen in eleganten Abendkleidern, Herren im Frack mit braunrot geschminkten Gesichtern standen umher. Scheinwerfer warfen ihr unbarmherzig kaltes Licht auf eine Gruppe Menschen, die sich in der Mitte des Hauses, die zu einem Tanzsaal hergerichtet war, im Tanze drehten. Martina wagte kaum zu atmen.

Als die Menschen zu sprechen begannen und geschäftig wieder umher eilten, fand sie den Mut, nach Hern Lacour zu fragen. Ein Arbeiter führte sie zu ihm. Sie stolperte über Kabelschnüre ihren Weg durch zusammengerückte Stühle und Tische, und war wie erlöst, als Lacour, der heute mit einer Sporthose und einem weichen Hemd bekleidet war, auf sie zutrat und sie herzlich begrüßte.

„In einer halben Stunde bin ich fertig," sagte er. „In der Zwischenzeit kann man Sie zur Aufnahme fertig machen." Er winkte einer behäbigen, gutmütig scheinenden Frau und gab seine Anweisungen. „Machen Sie Frau Bisping für eine Probeaufnahme fertig!" Ein kurzes Nicken und Martina war entlassen.

„Darf ich bitten, gnädige Frau?" Frau Elers zog Martina mit sich. „Vorsicht - stolpern Sie nicht!" machte sie Martina aufmerksam, als sie über eine flüchtig aufgebaute Szene gingen. Eine schmale Treppe führte zu den Garderoben hinauf. Martina ging benommen durch einen langen Gang, starrte auf die weißen Türen, erhaschte im Vorübergehen kleine Schilder mit Namen bekannter Stars.

Frau Elers lächelte ihr belustigt zu. „Es ist ein harter Weg bis dorthin!" Sie wies auf die Türen. „Alle wünschen es und warten auf das Glück, eines Tages entdeckt zu werden. Aber nur sehr, sehr wenige erreichen eine eigene Garderobe, die das äußere Zeichen ihrer Macht und ihres Könnens ist. Bitte, rechts!"

Frau Elers ließ Martina eintreten und bat sie, Platz zu nehmen. Der schmale, langgestreckte Raum hatte Ähnlichkeit mit einem Frisiersalon, nur daß keine Vorhänge die einzelnen Spiegel und Toilettentische von einander trennten.

Was Martina unter den geschickten Händen der blonden Frau empfand, kam ihr selbst kaum zum Bewußtsein. Es waren zu viele neue Eindrücke, die auf sie einstürmten. Frau Elers erzählte von phantastischen Karrieren und bitteren Enttäuschungen. Während sie sprach, trugen ihre geschickten Hände weiche, fettglänzende Schminke auf Martinas Gesicht; sie zupfte die Augenbrauen schmaler, färbte sie und die Wimpern dunkel. Martina erschrak fast vor dem schönen, fremden Mädchen mit den großen, dunklen Augen, dem brennend roten, größer geschminkten Mund, das ihr ernst aus dem Spiegel entgegenschaute, und das sie kaum wieder erkannte.

„Ob ich mich gut photographieren lasse?" fragte Martina.

Frau Elers wiegte bedenklich den Kopf. „Das weiß man vorher nicht. Ich kenne Frauen, die für meine Begriffe fast häßlich sind und im Bild süß kommen - und kenne hübsche Gesichter, die unbrauchbar sind. Niemand weiß, woran es liegt."

Ein Klopfen an der Tür ließ sie hochfahren. Ein junger, blasser Mensch in graugrünem Overall steckte den Kopf durch den Spalt und sagte: „Herr Lacour läßt bitten!"

Martina wurde plötzlich ruhig. Immer wenn ihre Nerven bis zum Zerspringen angespannt waren, kam diese plötzliche Ruhe über sie und half ihr in den schwierigsten Situationen.

Lacour hatte sie in einem gelben Abendkleid gewünscht. Mit sicheren, weichen Bewegungen schritt sie auf ihn zu und lächelte ihn an.

„Ihr Partner, Herr Bell," stellte Lacour einen älteren, gut aussehenden Herrn vor. „Lassen Sie sich von ihm drüben an den Tisch führen. Er macht Ihnen Komplimente, die Sie erst belustigt, dann erregt abwehren. Herr Bell wird aggressiv. In diesem Augenblick erscheint Ihr Mann, und Sie haben furchtbar zu erschrecken. Bitte!" Er reichte ihr ein Blatt. „Merken Sie sich die wenigen Sätze, sprechen Sie sie mit Herrn Bell durch; wir richten indessen das Bild ein."

Ich muß es können - ich muß gut sein, flehte Martina. Und während sie spielte, vergaß sie, daß nicht nur das Kameraauge, sondern mehrere Augenpaare auf sie gerichtet waren, die jede Bewegung, die sie machte, aufmerksam verfolgten.

„Nicht schlecht!" rief Lacour ihr zu. „Rücken Sie ein wenig weiter ins Bild und heben Sie den Kopf etwas hochmütiger, wenn Sie mit Ihrem Partner sprechen. So - jetzt noch einmal! So war es gut!" Er wandte sich zu dem Mann an der Kamera. „Aufnahme, bitte. Danke, Frau Bisping. Und nun noch einmal mit Ton."

Lacour trat zu Martina und reichte ihr dankend die Hand. In ihre fragenden Augen sagte er:

„Ich will hoffen, daß das Bild uns nicht enttäuscht. Ich werde die Aufnahmen heute abend noch ansehen."

„Und wann erfahre ich das Urteil?"

Lacour lächelte und streichelte Martinas Arm. „Ich werde Sie anrufen. Wo kann ich Sie erreichen?"

Martina nannte ihre Adresse und ihre Telefonnummer. Dann war sie entlassen.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Schulhefte und Schnellhefter

Nachdem die Herstellung von Briefordnern, Schnellheftern, Geschäftsbüchern, Schulheften usw. bereits vor einem halben Jahr durch weitgehende Typenentrümpelung vereinfacht worden war, hat der Leiter der Fachgruppe industrielle Buchbinderei drei weitere Anweisungen über die Beschränkung bei der Herstellung von buchbinderischen Bürohilfsmitteln, Geschäftsbüchern und Lernmitteln erlassen, die jetzt in Kraft getreten sind. Dabei ist von entscheidender Bedeutung die Einführung einer Genehmigungspflicht für die Herstellung von Briefordnern, Schnellheftern, Schulheften usw. Das bedeutet nichts anderes als die restlose Steuerung der Produktion auf diesem Gebiet. Die Notwendigkeit ergab sich bei Schnellheftern und Briefordnern schon daraus, daß im Sommer ein Herstellungsverbot von Bürogeräten aus Metall ergangen war. Es war daher notwendig, die buchbinderische Papierverarbeitung mit den Ausnahmegenehmigungen der Metallverarbeitung dafür in Übereinstimmung zu bringen. Die Anfertigung der Briefordner und Schnellhefter ist deshalb jetzt auf wenige, besonders leistungsfähige Betriebe konzentriert worden. Soweit die Betriebe zugelassen sind, dürfen sie natürlich auch nur noch die zugelassenen Artikel in den zugelassenen Größen und Formaten herstellen. Klemmmappen dürfen zum Beispiel schon seit einem halben Jahr nicht mehr hergestellt werden, Mappen für Lose-Blatt-Bücher künftig nur noch mit besonderer Genehmigung.

Bei Schulheften und Zeichenmitteln hat sich eine ähnliche Konzentration der Herstellung als nötig erwiesen, weil die bisherige außerordentliche Zersplitterung der Produktion auf kleine und kleinste Betriebe die rationelle Herstellung unterbindet, Lieferfristen verzögert und die Versorgung erschwert. Zugleich ist zur Ersparnis der Deckelkartons die Blattzahl in den Schulheften erhöht worden. Schon durch die Anweisungen im Sommer ist die Zahl der Schulheftsorten um 154 Ausführungen, der Geschäftsbücher um 252 Buchsorten herabgesetzt worden. Die neue Anweisung über Geschäftsbücher schafft eine weitere Vereinfachung und Vereinheitlichung von Lineaturen und unterbindet das beliebt gewordene Ausweichen in Sonderanfertigungen dadurch, daß es sie von einer Herstellungsgenehmigung der Fachgruppe abhängig macht.

Die gute Idee im Kleinbetrieb

Auf Initiative des DAF-Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung sind „Richtlinien über die Durchführung des über betrieblichen Erfahrungsaustausches im Rahmen des betrieblichen Vorschlagwesens" entstanden, nach denen die Verbesserungsvorschläge aus den Betrieben heraus an Kreis- und Gaufacharbeitsgemeinschaften gehen werden, dort fachlich begutachtet und gegebenenfalls durch besondere Sachverständigenausschüsse auf ihre Anwendungsmöglichkeit in all den Betrieben geprüft, in denen eine umfassende Leistungssteigerung erforderlich ist. Die besten und wichtigsten Vorschläge werden von den Facharbeitsgemeinschaften der Reichsarbeitsgemeinschaft für betriebliches Vorschlagswesen beurteilt und durch die DAF prämiert. Soweit die Verbesserungsvorschläge für patentamtlichen Schutz in Frage kommen, werden die vom Amt für Technik der NSDAP in den Betrieben eingesetzten Erfinderbetreuer die notwendigen Schritte unternehmen.

Erhebung über landwirtschaftliche Arbeitskräfte

Der Reichsnährstand führt mit Stichtag vom 21. Dezember 1942 zur Vorbereitung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft für das kommende Jahr im gesamten Reichsgebiet die Erhebung über Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften durch. Gleichzeitig erfolgt auch in diesem Jahr wieder die Auftragseinholung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch die Arbeitsverwaltung. Zur Vermeidung einer besonderen Feststellung durch die Arbeitseinsatzverwaltung wird durch die Befragung des Reichsnährstandes auch die Herkunft der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten fremdvölkischen und ausländischen Zivilarbeitskräfte festgestellt.

Bei der Erhebung werden alle landwirtschaftlichen Betriebe erfaßt, für die der Arbeitseinsatz von Bedeutung ist, oder werden kann, das sind somit alle mehr als 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche umfassenden Betriebe der Landwirtschaft und der Privatforstwirtschaft, die in Verbindung mit Landwirtschaft betrieben werden, die Betriebe des Gartenbaues, des Weinbaues und der Fischerei und außerdem alle kleineren Betriebe, soweit sie ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigen.

Die unter „Bedarf" im Erhebungsbogen des Reichsnährstandes gemachten Angaben gelten nicht als Auftragserteilung. Die Auftragserteilung erfolgt auf dem Antragsschein der Arbeitseinsatzverwaltung. Bei seiner Ausstellung muß sich der Betriebsführer genau überlegen, für wie viele Arbeitskräfte und für welchen Arbeitsplatz in seinem Betrieb er einen Vermittlungsauftrag erteilen muß. Auf Grund der Auftragsscheine bemüht sich das Arbeitsamt, die erforderlichen Kräfte bereitzustellen. Mit einer über die Anforderungen hinausgehenden Bereitstellung von Arbeitskräften durch die Arbeitsämter kann nicht gerechnet werden. Die Fragebogen der Bestands- und Bedarfserhebung sind bis spätestens zum 28. Dezember beim zuständigen Ortsbauernführer abzugeben, die Vermittlungsaufträge sind zum gleichen Zeitpunkt an das zuständige Arbeitsamt einzusenden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Mobilisierung von Eisenreserven

Der Leiter der Schrott-Sammelaktion im Bereich der Wirtschaftskammer Baden, Dr. Werner Esser, erläßt folgenden Aufruf:

Betriebsführer in Baden und Elsaß!

Die Schrott-Sammelaktion geht weiter! Sie hat zwar schon bedeutende Erfolge gebracht und auch die Ergebnisse unseres Gaues sind sehr gut, aber der außergewöhnliche Zweck erfordert außergewöhnliche Anstrengungen!

Indem ich für die bisherige Mitarbeit danke, rufe ich zu einer nochmaligen Überprüfung der Schrott-Abgabemöglichkeiten auf!

Das Haupterträgnis ist nicht aus dem laufenden Schrottanfall zu erwarten; es ist notwendig, wirkliche Opfer zu bringen und insbesondere alle Teile für nicht mehr laufende Fertigungen, veraltete Typen, Modelle usw. sowie veraltete, nicht mehr verwendbare Maschinen und Anlagen restlos zu verschrotten.

Betriebsführer! Faßt ohne Rücksicht auf die materielle Seite rasch eure Entschlüsse! Verhelft der Sonderaktion zu dem von unserem Führer erwarteten Erfolg!

Fordert für die Nachmeldungen weitere Meldezettel an!

Die Kapitalberichtigung der Bahngesellschaft Waldhof, Mannheim-Waldhof. Der oHV der zum Zellstoff Waldhofkonzern gehörenden Gesellschaft wurde Mitteilung gemacht von der bekannten Kapitalberichtigung um 0,12 auf 0,42 Mill. RM. Nach 6300 RM Abschreibungen weist die Gesellschaft zum 31. 12. 1941 einen Reingewinn von 18 939 (20 831) RM aus, woraus laut HV-Beschluß 4,25 Prozent Dividende auf das berichtigte Kapital verteilt werden. (I. V. 5 Proz. auf das alte AK).

Henkel-Düsseldorf. Die Dachgesellschaft des dem letzten Verbraucher vor allem durch seine Markenwasch- und Scheuermittel bekannten Henkel-Konzerns, die Henkel & Co. GmbH. in Düsseldorf stockt ihr Kapital von 24 auf 200 Millionen RM auf. In dieser Kapitalberichtigung kommt die in den letzten Jahren beschleunigte Ausdehnung der Firma auf den verschiedensten chemischen und verwandten Gebieten zum Ausdruck. Jedenfalls kommt die neue Kapitalbemessung der wirklichen Ausdehnung der Henkelgruppe und ihrer Stellung im deutschen Wirtschaftsleben wenigstens näher.

Barzahlung bei Hauszinssteuerabgeltung

Von der Reichsgruppe Banken wird auf folgendes hingewiesen: Hauseigentümer, die für den Abgeltungsbetrag der Gebäudeentschuldungssteuer kein Abgeltungsdarlehen bei einem Institut (Hypothekenbank, Sparkasse, öffentlichrechtliche Kreditanstalten und Versicherungsunternehmen) aufnehmen wollen, haben den Abgeltungsbetrag bis zum 31. Dezember 1942 an die zuständige Finanzkasse zu entrichten. Der Abgeltungsbetrag muß spätestens an diesem Tage bei der Finanzkasse eingehen. Viele Hausbesitzer werden den Abgeltungsbetrag durch Banküberweisung zum 31. Dezember 1942 an die Finanzkasse entrichten wollen. Sie werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Auftrag zur Überweisung des Abgeltungsbetrages schon mehrere Tage vor dem 31. Dezember, möglichst noch vor den Weihnachtsfeiertagen, der kontoführenden Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft zu erteilen. Es ist bei allen Kreditinstituten Vorsorge getroffen, daß der zu überweisende Betrag dem Konto des Kunden erst mit Wertstellung zum 31. Dezember 1942 belastet wird. Es erleidet also kein Kunde dadurch eine Zinseinbuße, daß er den Überweisungsauftrag schon längere Zeit vor dem 31. Dezember 1942 erteilt. Bei der Erteilung des Überweisungsauftrages ist besonders darauf hinzuweisen, daß es sich um die Hauszinssteuerabgeltung handelt. Um Rückfragen der Finanzämter und Fehlleitungen zu vermeiden, muß der Hausbesitzer außerdem darauf achten, daß er in seinem Überweisungsauftrag den Verwertungszweck genau so verzeichnet, wie er im Steuerbescheid vorgeschrieben ist (Steuernummer usw.).

Meldungen aus der Heimat

Betriebsruhe während der Weihnachtszeit

An den Weihnachtsfeiertagen und den darauffolgenden Sonntag (25. bis 27. Dezember 1942 sowie am 1. und 2. Januar 1943) ruht, so weit es technisch möglich ist, die Arbeit in der gewerblichen Wirtschaft und in den Verwaltungen.

Ein Sonntagsdienst zur Entgegennahme von Telefongesprächen, Annahme von Eilsendungen zum Beladen und Entladen oder die Ausführung von Notstandsarbeiten nach § 150c der Gewerbeordnung wird von diesem Verbot nicht berührt.

Auf die Gast- und Schankwirtschaften sowie auf die Beherbergungsbetriebe findet das Gebot der Betriebsruhe keine Anwendung.

Den Bäckern ist am Sonntag, 27. Dezember, gestattet, von 5 bis 11 Uhr zu backen und die Backwaren von 7 bis 12 Uhr zu verkaufen.

Am Samstag, 2. Januar, hat der gesamte Einzelhandel, einschließlich Bäcker, Metzger und sonstiger Lebensmittelgeschäfte in üblicher Weise offen zu halten.

Die den Betrieb betreuende Stelle (Rüstungsinspektion Straßburg, Landeswirtschaftsamt Karlsruhe, Landesernährungsamt beim Reichsnährstand in Karlsruhe, Forst- und Holzwirtschaftsamt Karlsruhe usw.) kann zur Durchführung wichtiger Aufträge für Einzelbetriebe schriftlich anordnen, daß an diesen Tagen ausnahmsweise gearbeitet werden muß.

Am Sonntag, 3. Januar, ist die Sonntagsruhe in üblicher Weise zu beachten.

Gewaltverbrecher Zipp zum Tode verurteilt

Germersheim. Im Fall Christian Zipp (Heppenheim) hatte auf Grund einer Nichtigkeitsbeschwerde das Reichsgericht an das Sondergericht zurückverwiesen, das in seinem ersten Urteil Zipp für einen Ausbruchsversuch aus dem Germersheimer Gefängnis zu zehn Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt hatte.

Bei dem Ausbruchsversuch hatte Zipp den Helfer des Gefängnisses mit einem Tischbein niedergeschlagen. Nach seiner Festnahme unternahm Zipp einen zweiten Ausbruchsversuch, diesmal aus dem Ludwigshafener Gefängnis. Ein Wärter hatte aber rechtzeitig die Werkzeuge des Zipp zum Aufbrechen des Türschlosses und einen als Waffe zurechtgearbeiteten Eisengegenstand entdeckt.

Das Sondergericht gewann so die Überzeugung, daß bei Zipp, der sich schon vom achtzehnten Lebensjahr an als asozialer Mensch zeigte, wie aus den Vorstrafen deutlich ersichtlich ist, eine Freiheitsstrafe nicht mehr am Platze sei und verurteilte ihn zum Tode.

Reichelsheim. Eine Frau hatte unbedachterweise einen Topf heißer Waschbrühe auf den Boden des Hofes abgestellt, wo das fünfjährige Kind ihrer Schwester spielte. Das Kind fiel in die Lauge und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es bald darauf starb. Die Schuldige wurde nunmehr vom Amtsgericht verurteilt.

Landau (Pfalz). In Birkweiler konnten die Eheleute Johannes und Magdalena Oster in körperlicher und geistiger Frische ihre diamantene Hochzeit feiern. Das Jubelpaar steht im 89. beziehungsweise 85. Lebensjahr.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Unsere beiden Buben haben am Mittwoch, 16. Dez., ein Zwillingspaar bekommen. **Lucie Feil geb. Münnich** (z. Z. Luisenheim), **Benno Feil**, Feldwebel. Mannheim-Feudenheim (Liebfrauenstraße 3), den 18. Dezember 1942

Als Vermählte grüßen: **Georg Oedingen**, Gefr. (z. Z. Kriegsmarine), **Elfriede Oedingen, geb. Fath**. Dortmund/Brühl, Dez. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Werner Kurth** (Ltn. in ein. Flak-Regt.) - **Margot Kurth, geb. Dresel.** - Mhm.-Neckarau (Neckarauer Str. 25). Kirchliche Trauung: 19. 12., 11 Uhr, St.-Jakobus-Kirche Neckarau.

Wir haben uns vermählt: **Ludwig Hechler** (Oberfeldw. b. d. Luftwaffe) - **Gertrud Hechler, geb. Bentzinger.** - Mannh.-Waldhof (Hainbuchenweg 31), 19. 12. 42. Kirchl. Trauung: Pauluskirche Waldhof, 12.30 Uhr.

Im Osten gab sein junges Leben, kurz vor der Geburt seines einzigen Kindes, mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe

Heinrich Brecht

Uffz. i. e. Gren.-Reg., Inh. d. EK 2. Kl. und anderer Auszeichnungen

im Alter von 27 Jahren.

Mhm.-Neckarau, den 16. Dez. 1942. (Z. Z. Rheingoldstraße 21).

In tiefem Schmerz:

Anna Brecht, geb. Sperber, u. Sohn Dieter; Heinrich Brecht (Uffz. z. Z. Wehrm.) **und Familie; Familie Georg Sperber** (Mhm.-Waldhof), **nebst allen Verwandten.**

Ich betrauere in dem Gefallenen ein treues Gefolgschaftsmitglied.

Chr. Erwin Frey, Elektro-Inst.-Geschäft

Auch wir mußten unseren lieben Sohn und Bruder hergeben, den stud. chem.

Rudi Doerr

Gefreiter in einem Pionier-Batl. ausgez. mit d. Ostmed. u. d. EK 2. Kl.

Im blühenden Alter von 22 Jahren fiel er bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland. Mit Leib und Seele hingen wir alle an ihm.

Mannheim, den 17. Dezember 1942. Lameystraße 16.

Ludwig Doerr u. Frau Josefine, geb. Bendorf, Eltern; Geschwister: **Ludwig** (z. Z. Afrikakorps); **Manfred, Elly und Freya.**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme schriftlich und mündlich, sowie Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters, Herrn **Ludwig Orth**, sagen wir allen, auch denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank.

Mhm.-Neckarau, den 16. Dez. 1942. Adlerstraße 13.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser einzigster, innigstgeliebter Sohn,

Kurt Gronemeyer

Obergefreiter bei der Luftwaffe

bei den schweren Kämpfen in Nordafrika im Alter von 22 Jahren gefallen ist.

Mannheim, den 16. Dezember 1942. Weberstraße 9.

In tiefstem Schmerz:

Karl Gronemeyer und Frau Hanni, geb. Schenck.

Unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht vom Fliegertod unseres Sohnes u. Bruders

Ritterkreuzträger

Heinz Krafft

Hauptm., Gruppenkommandeur in ein. Jagdgeschw., Inh. d. Dtsch. Kreuz. i. Gold

Beseelt von echtem Soldaten- u. Fliegergeist opferte er in treuester Pflichterfüllung nach seinem 78. Feindabschuß im Osten im Alter von 28 Jahren sein Leben. Sein sonniges Wesen lebt in unseren Herzen fort.

Mhm.-Waldhof, den 17. Dez. 1942.

Direktor Eberhard Krafft und Frau Hilde; Dr. Eberhard Krafft.

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, herzensgute Frau und treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Schäfer

Inh. d. silb. Ehrenkr. d. deutsch. Mutter

im Alter von 70 Jahren am Dienstag plötzlich nach kurzer Erkrankung für immer von uns gegangen ist.

Altrip, den 17. Dezember 1942. Friedrichstraße 28.

Wilhelm Schäfer und Angehörige.

Die Beerdigung findet am 19. Dez. 1942, um 15 Uhr, auf dem Friedhof in Altrip statt.

Nach Gottes Ratschluß entschlief nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit rasch und doch unerwartet, unser stets treusorgendes Mütterlein, Frau

Elisabeth Frey, geb. Schaaf

im Alter von 69 Jahren.

Feudenheim, den 15. Dezember 1942. Ziethenstraße 1.

In tiefem Schmerz:

Sebastian Frey nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Freitag 2 Uhr in Feudenheim.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 15. Dez. 1942 mein geliebter Mann

Direktor

Dr. Edmund von Sallwürk

In tiefer Trauer:

Emmy von Sallwürk, geb. Nemnich; Familie Friedrich Nemnich.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, treusorgenden Mutter, **Marie Müller, geb. Wolfgang**, sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Mhm.-Käfertal, den 18. Dez. 1942. Obere Riedstraße 21.

Famil. Müller - Sommer - Maier.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwägerin, Frau **Eva Hoffmann, geb. Valter**, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Gänger für seine trostreichen Worte sowie Herrn Dr. Sauer für all die vielen Besuche und all denen, die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Mhm.-Neckarau, den 17. Dez. 1942. Katharinenstraße 66.

Gottlieb Hoffmann und Kinder.

All denen, die unseren lieben Entschlafenen, den Gefr. **Willi Jilmer**, durch ihre Kranz- und Blumenspenden ehrten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank. Besonders danken wir der Wehrmacht und seinen Freunden aus der Turnhalle Käfertal für den ehrenden Nachruf. Vielen Dank auch den Siedlern, Freunden und Bekannten, die unserem Willi die letzte Ehre erwiesen. Nicht zuletzt Herrn evgl. Pfarrer der Gem. Waldhof für seine trostreichen Worte.

Mhm.-Käfertal (Wormser Straße 130).

Rudolf Jilmer und Familie.

Für die erwiesene Anteilnahme, für die vielen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Heimgangs meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, **August Frankenbach**, sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 17. Dezember 1942. Riedfeldstraße 26.

Frau Anna Frankenbach und Kinder.

Amtl. Bekanntmachung

Weinsonderzuteilung für Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwerstarbeiter. Die Anlieferung des für die Sonderzuteilung erforderlichen Weines ist z. Z. im Gange. Es ist damit zu rechnen, daß der Verkauf im Laufe der nächsten Woche erfolgen kann. Die Berechtigten werden gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen. Die auf der Rückseite der ausgegebenen Berechtigungsscheine genannte Verkaufsstelle Nr. 12, Anton Martin, Kleine Wallstattstraße 21, ist geschlossen. Eingeschaltet in den Weinverkauf wurden noch d. Weinhandlungen Kuenzer Nachf. C. Wezler, D 1, 10, und Peter Hönle, A 1, 1. Mannheim, 17. Dezember 1942. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Öffentliche Erinnerung! Zur Zahlung an die Stadtkasse waren bzw. werden fällig spätestens am: 3. 12. 1942: Schulgeld der Höheren Lehranstalten, der Höheren Handelslehranstalten sowie der Mittelschule (Luisenschule) für Dezember 1942; 15. 12. 1942: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer für Dezember 1942; 18. 12. 1942: Gebühren und Verwaltungsstrafen für November 1942; 21. 12. 1942: Gemeindegetränkesteuer für November 1942; 21. 12. 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge; 31. 12. 1942: Vergnügungssteuer für Dezember 1942. An diese Zahlungen wird erinnert. - Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Versäumnisgebühr) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verwirkt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht. — **Stadtkasse.**

Handelsregister. Amtsgericht FG 3b. Mannheim, 12. Dez. 1942. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!)

Neueintragung:

A 2422 Oskar Heil, Mannheim (Aluminiumgießerei, Rheinhäuserstr. 16). Inhaber ist Oskar Heil, Kaufmann, Mannheim.

Veränderungen:

B 377 Heinrich Lanz Aktiengesellschaft, Mannheim. Das Vorstandsmitglied Eduard Max Hofweber in Mannheim ist zum Vorsitzer des Vorstandes, das Vorstandsmitglied Dr. Ing. Franz Ehlers in Mannheim ist zum stellvertretenden Vorsitzer des Vorstandes bestellt. Die stellvertretenden Vorstandsmitglieder August Hassler, Mannheim, u. Dr. jur. Ludolf Schwenkow, Berlin, sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt. Otto Dix und Ernst Richert, beide in Mannheim, haben derart Gesamtprokura, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft, jedoch mit Beschränkung auf die Hauptniederlassung Mannheim, befugt ist. - Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Köln, Breslau, Berlin, Königsberg i. Pr. und Wien, die alle den Zusatz „Zweigniederlassung des betreffenden Ortes" führen, erfolgen.

B 244 Mannheimer Stadtreklame Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (P 6, Plankenhof). Johann Böttcher ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

B 403 Mannheimer Reisebüro, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (P 6, Plankenhof). Johann Böttcher ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

B 490 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der bereits eingetragene Prokurist Fritz Landsberg, Ingenieur in Mannheim, hat Prokura in der Weise erhalten, daß er gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

A 500 Korn & Weber K. G., Mannheim (Industriehafen). Die auf die Zweigniederlassung Frankfurt am Main beschränkte Prokura von Friedrich Becher ist erloschen. - Die gleiche Eintragung wird auch bei dem Gericht der Zweigniederlassung in Frankfurt a. M., die den Firmenzusatz „Zweigniederlassung Frankfurt a. M." führt, erfolgen.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß der Peter Huber Ehefrau Amalie, geb. Meyer, Mannheim, Kaiserring 24, Inhaberin des Photoateliers, Mannheim, L 8, 2, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters, Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, den 13. Januar 1943, vorm. 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, 2. Stock, Zimmer 213, Saal III. - Mannheim, den 9. Dez. 1942. **Amtsgericht BG. 3.**

Morgenfeier der NSDAP am 20. Dezember, 11 Uhr, im Nibelungensaal. Die Teilnahme der Politisch. Leiter, Walter und Warte, der Gliederungen, NS-Frauenschaft u. Parteigenossen ist Pflicht.

Altstoffverwertung. Für die Auswertung der Müllergebnisse auf dem Hauptmüllabladeplatz Friesenheimer Insel werden weitere Pächter gesucht. Angebote sind zu richten an: **Städtisches Tiefbauamt Mannheim.**

Viernheim. Bekanntmachung. Die Auszahlung der Barentschädigung für abgelöstes Rezeßholz für 1942 findet im Schalterraum meiner Kasse in nachstehender Reihenfolge statt: Freitag, 18. Dez. 1942, vom ältesten Ortsbürger bis Jahrgang 1865 einschl., von 14-16 Uhr; Samstag, 19. Dez. 1942 Jahrgang 1866 bis 1870 einschl., von 9-11 Uhr; Montag, 21. Dez. 1942 Jahrgang 1871 bis 1872 einschl., von 14-16 Uhr; Jahrgang 1883 bis 1884 einschl., von 14-16 Uhr; Dienstag, 22. Dez. 1942: Jahrg. 1873 bis 1874 einschl., von 14-16 Uhr; Jahrgang 1885 bis 1886 einschl., von 14-16 Uhr; Mittwoch, 23. Dez. 1942 Jahrgang 1875 bis 1876 einschl., von 14-16 Uhr; Jahrgang 1887 bis 1888 einschl., von 14-16 Uhr. - Die Auszahlung an die weiteren Jahrgänge erfolgt nach Weihnachten. Obige Termine sind genau einzuhalten. Evtl. Gemeindeausstände werden in Aufrechnung gebracht. - Viernheim, den 17. Dezember 1942. **Gemeinde Viernheim.** Der Kassenverwalter.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Ortsgruppe Bismarckplatz: Freitag, 20 Uhr, Vorweihnachtsfeier f. alle Mitglieder u. Jugendgruppe. - Feudenheim-West: Montag, 21. 12. 19.30 Uhr, Vorweihnachtsfeier für alle Mitglieder und Jugendgruppe im Schützenhaus.

KdF. Am Freitag, 18. Dez., 18 Uhr, findet in der Aula der Adolf-Hitler-Schule für alle Mitarbeiter des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" ein Appell statt. Reichsamtsleiter Pg. Stegemann wird über die Aufgaben der sportlichen Betreuung innerhalb der Betriebe sprechen. Es ist für alle Mitarbeiter der Betriebssportgemeinschaften Pflicht, an diesem Appell teilzunehmen.

Heirat

Weihnachtswunsch. Frl., 45 J., alleinst., jugendfr., stattl. Erscheinung, sehr häusl., m. schön. Barvermög. u. Ausst., wü. a. d. Wege mang. Herrenbek. glückliche, harm. Ehe m. sol. charakterv. Herrn (auch Witwer m. K.) bis Mitte 50 in gesich. Lebensstell. ✉ m. Bild u. 8910B

Welcher ges. Mann in gesichert. Lebenslage wü. zw. Heirat Bekanntsch. m. Frl., 51 J., einf., ev., m. Wohn., Gart. u. Grundstück, Nähe Mhm.? Ausführl. Zuschrift. unt. 8617BS

Offene Stellen

Hauptberuflicher Vertreter für Mannheim für die Organisation der früheren „Alten Stuttgarter" ges. Anwartschaft auf Altersversorgung. Weitgehende Unterstützung durch Organisations- u. Bezirksleiter. Nichtfachleute, die eine Berufsumstellung vornehmen oder sich selbständig machen wollen, werden gründlich eingearbeitet. Angebote m. Lichtbild erbet. an: Allianz Lebensversicherungs A.G., Direktion Stuttgart, Silberburgstr. 174.

Vielseit. geblid. Kaufmann zur Unterstütz. d. Betriebsführers, mit reichen Erfahrung. in allen kaufmänn. Arbeiten, zu mögl. bald. Eintritt in Textilbetrieb des württ. Oberlandes ges. Angebote unt. Ak. 9188 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Lohnbuchhalter(in) von chemisch. Fabrik z. bald. Eintritt ges. Bewerbungen ✉ 170 681VS.

Buchhalter(in) od. Kontoristin m. Buchhaltungskenntniss. (Stenografie nicht erford.) zum baldig. Eintritt gesucht. Angebote an Volksbank Ladenburg.

Werkzeugmaschinen. Süddeutsche Großfirma sucht für die Offert-Abteil. zum mögl. baldig. Eintritt gewandten Korrespondenten. Herren, welche die Branche kennen, über einen flotten Briefstil verfügen, sich. Diktat-Korrespondenten sind, u. energisch u. zuverläss. arbeiten, bietet sich Gelegenheit, sich in eine angenehme Dauerstellung einzuarbeiten. Wir erbitten ausführliche Bewerb. mit Angabe von Referenzen u. der Gehaltsansprüche sowie Beifügung von Zeugnisabschr. u. eines neueren Lichtbildes unt. N 1730 an „Ala" Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Süddeutsches Großhandelshaus der Werkzeugbranche sucht z. mögl. bald. Eintritt gelernten Werkzeug- od. Eisenhändler mit mögl. gut. Branchekenntnissen. Wir erbitt. gefl. Bewerb. - auch älter. Herren - mit Lebenslauf, neuerem Lichtbild u. Angabe von Gehaltsanspr. sowie Refer. unter O 1731 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20.

Haushälterin f. frauenl. Haush. z. 1. Jan. 43 ges. ✉ 170 750Sch.

Pflichtjahrmädchen z. 1. 1. 43 ges. Just. Krämer, Mh., Hafenstr. 52

Unabh. Frau od. Mädchen f. Einfam.-Haus nach Oberbühlertal gesucht. Ruf 478 63 Mannheim.

Selbst. perf. Hausangestellte f. Gesch'haush. ges. Löffler, C 1, 9.

Alleinmädchen z. 1. 1. od. spät. in gepfl. Oststadthaushalt ges. Fernsprecher Nr. 403 30

Köchin od. Frau m. Kochkenntn. f. Betriebsküche u. Frau zum Spülen gesucht. Mollstraße 30.

Putzfrau f. Büro, Stadtzentrum, 2-3mal wöch. ges. Auto-Haefele, Mannheim, N 7, 2.

Zu verkaufen

Smoking 70.-, Abendkleid (lila) 35.-, 1 hell. Rock 8.-, gr. Holzkoffer 18.-, Hausapotheke 12.-, 1 Kopfkissen 5.-, gr. alt.Teppich 4.- z. v. Hintz, Seilerstr. 14/III.

Da.-Wintermantel, Gr. 42, 80.-, Da.-Gabard.-Mantel, Gr.42, 40.-, pelzimit. Jäckchen, Gr. 40, 20.- z. v. Berberich, Bellenstr. 18/III

Mantel (Pelzbes.) Gr. 40 für 30.- zu verk. Marx, T 3, 6.

He.-Wintermantel, Gr. 52, neuw., für 140.- z. v. Bastian, D 4, 2.

Versch. getr. He.-Wintermäntel (mittl. Fig.) 20.- b. 60.-, 2 Klappzyl. (55/58½), blau.Tuch-Sängermütze (58), gr.Kuckucksuhr 30.-, 1 Küchenwunder z. Backen 6.- z. v. Meerfeldstr. 27, III l. Cr.

Liebhab.-Tischdecke (Handarb.) 130 lg., 125 br., Altertum) z. v. Münch, Mittelstraße 108.

Kinderwagen, gut erh., 30.- z. v. Söhner, Gartenfeldstraße 15.

He.-Rad 70.-, Grammophon 25.- zu verk. E 7, 5, 3. St.

Saba-Batterieempfäng. 25.-, Papageienkäfig 8.- z. vk. Daselbst Elektrokocher und Tauchsieder (120 V) geg. Waffeleisen (220 V) z. t. g. Ruf 520 68.

Tischgrammophon mit Pl. 35.-, Schrankgram. (Handbetr.) m. Pl. 80.-, desgl. (elektr.) m. Pl. 135.-, 2 Tennisschl. à 15.-, 2. Geigen m. Kast. 35.- u. 50.-. N 4, 19/I.

¾-Geige u. Notenst. 45.-, Briefm.-Alb., Ka-Be, Europa 35.-, Kn.-Schlittsch. 21-23 cm 6.-, Christbaumständ. 4.-, alles neuw., zu verk. Uhlandstraße 38/II r.

Jazzpauke 40.- zu verk. Dalbergstraße 33, 3. St.

Grammophon m. Weihnachtspl. f. 40.- zu verk. B 6, 32/II r.

El. gr. Schrankapparat (Gram.) f. 250.- z. vk. Anzus. Dienstag, 22. 12. Schlageterstraße 107/III.

Konzertzither m. Kast. f. 10.- zu verk. Meeräckerstraße 4/IV r.

Schw. pol. Notenständer 30.-, 1 Bowle-Service (12 geschl. Gläs.) 25.-, Vorhangspan. 25.-, Plüschjacke (Gr. 44) 15.- zu vk. Meerlachstraße 24/II r.

½-Geige 40.- u. Vogelkäfig mit Kanarienvogel 30.- zu verkauf. Akademiestraße 15, 3. St.

Grammophon m. Platt. 55.- z. v. Feudenheim, Blücherstraße 12.

Musikschrank 120.- zu verk. Ruf 401 96. Anruf nur vormittags.

Foto: Pl.-App. m. Ledertasche, 6×9, Steinheil:5,4. Comp. f. 60.- z. v. Schmitt, Lg.-Rötterstr. 81.

Nußbaumpol. Bett m. Pat.-Rost u. Nachttisch, 75.-, z. v. Biedermann, Feu., Hauptstraße 100.

3 neue Ki.-Stühlchen je 14.- zu verk. Koch, S 4, 17.

Gr. Elfenb.-Kinderbett f. 40.- zu verk. Humboldtstr. 2, 2. St. l.

Braune eis. Bettstelle mit Rost 30.- z. v. Ne., Herrlachstr. 5/I.

Stehlampe 65.-, Ki.-Laufstall 15.-, Pelzschuhe m. Holzsohle zu vk. Steffan, D 7, 14.

Handbuch der Deutsch. Volkskunde (3 Bd.) reich illustr., für 100.- zu verk. A 3, 6, 4. St.

Schlittschuhe f. H., vern., Gr. 40, je Paar 15.-, Schreibzeug, wie neu, 25.-, zu verk. Max-Joseph-Straße 29, 1 Tr. r.

Schlittsch., Tornister, Brotbeutel u. Feldflasche zus. 25.- zu verk. Ruf 531 34.

F. neu. Kegelb. (Handarb.) 35.-, g. erh. Trompete 25.-, Streichbaßbog., f. neu, 8.- z. v. Luzenberg, Stolberger Straße 1, 3. St.

Tischbillard 12.-, Damen-Mantel (Gr. 42) 40.- z. v. Notheis, Lg. Rötterstraße 65.

El. Eisenbahn m. Zub. f. 55.- zu verk. Q 7, 10, 2. St. l.

Schaukelpferd m. Sitz zu 20.- zu verk. Becker, Karl-Benz-Str. 2.

2 Burgen 12.- u. 10.-, Kino m. 5 Filmen 8.-, Schaukel 8.-, Foto 9×12, f. Pl. u. Film 30.-, versch. Jungmädchenbücher zu verk. Bauder, Rüdesheimer Str. 7.

Burg 15.- u. Harf.-Zither 25.- z. v. Langerötterstraße 24, 4. St. r.

Dampfmasch. (Handwerksarbeit) 80.-, el. Laufwerk m. Platt. 30.-, Federlaufwerk f. Gramm. 10.-, Ki.-Sportw., ledergepolst., 30.-, elektrodyn. Lautspr. 35.- zu vk. Hafner, L'hafen, Liebigstraße 3.

Kinderkino m. Film, elektr., 50.-, zu verk. Tannenstraße 9.

Neue Puppenküchenmöbel 25.- zu verk. Kern, C 3, 3/IV.

Puppenbetten, mod. Ausf., 15.-. Ne., Luisenstraße 77.

Schöne Puppenküche 80.-, Kaufladen 25.- z. v. Rampenweg 2, Werner.

Gr. Puppenküche oh. Zub. f. 25.- z. v. Schmid, Feuerbachstr. 17.

Puppenküche für 20.- zu verk. Merkle, Schlachthofstr. 14.

Groß. Puppenküche 100.-, kleine Puppenküche 30.-, Puppenwag. 25.- z. v. Schmoll, Augart'str.130

Puppenwagen (bl.) 10.-, Blum.-Ständer 20.-, Ki.-Schulbank 10.- zu verk. Ruf 203 89.

P.-Sportwagen, neu, f. 35.- z. v. Rheinhäuserstraße 87, 1. St.

Schö. Puppenwagen mit Puppe 35.- z. vk. Schrauder, J 4a, 2.

2 Puppenwagen je 20.- zu verk. Waldstr. 30d, 2. St. (Waldhof).

Fahrb., kompl. Puppenbett mit Puppe 80.-, Puppenkom. u. Puppenschrank 25.-, Leuchtwand f. Klein-Kino 20.- z. v. Ruf 406 93.

Puppenkaufladen 20.- zu v. Ne., Mönchwörthstraße 38, 2. St. l.

Sch. mass. Kinder-Nähmaschine 30.-, 1 P. wß. Leinenschuhe (35-36), h. Abs., 5.-, Leuchttranspar. m. Schrift z. Ausw. (für Innendekor. g. geeign.) 50.-, 1 Zierfäßchen (ca. 10 Ltr. enth.) 18.-, Vogelkäf. 5.- z. v. Bellenstr. 22/I.

Gut erh. Kaufladen 35.-, und el. Kochapp. (220 V) zu 16.- zu vk. Haehnle, S 6, 9.

Elektr. Rasierapparat, 45.-, z. v. Untermühlaustraße 47, 2. St. lks.

Ölgemälde, gerahmt, Kopie von Philippi, Tülldecke über 2 Betten (Handarb.), 80.-, zu verk. Böcklinstraße 41 pt.

Gr. Bild m. Goldr. 30.-, versch. B'rahmen 20.-, Spiels. f. Eisenb. u. Antr.-Mod. 12.-, led. Schulranzen z. Auffr. 4.- zu verk. Uhlandstraße 1, 2. St. r.

Gr. Ölgemälde (Landsch.) 80×60 140.-, Rosenkorb m. Goldrahmen 80.- zu verk. Ruf 401 63.

Zwei echte Perlen für 120.- zu verk. U 1, 6, Hinterhaus.

1 P. Brillantohrringe f. 400.- zu v. Schwetzingen, Friedrichsfelder Landstraße lks.

Neue Wanduhr mit schön. Gong 160.- z. vk. Nuitsstraße 16/I l.

Fabrikneue Wanduhren 78 u. 98 Mk., Puppenwiege, neu, Schreinerarb., 25.-, z. v. Möbus, K 3,10

Kl. Motor für Spielz.-Transm. 45.- z. v. Hartmann, Beilstraße 13.

Hochfrequenz-Heilapp. f. 50.- zu verk. G 7, 1, 4. St. l.

Ölgemälde, gerahmt, 1,05×0,60 (Stilleben) 75.- zu vk. Seckenheimer Straße 112, part. r.

Zimmergummibaum, üb. 2 m h., Prachtexemplar, f. 40.- z. verk. Ruf 286 09.

Tauschgesuche

Schaukelpf. und Schrankgramm. m. 11 Platten geg. Läufer od. Teppich zu t. ges. Jlvesheim, Hauptstraße 88.

Radio Telefunken - 4 Röhren mit Lautspr. abz. geg. neuw. Büch.-Schr., Led.- od. Polsterklubsess. m. entspr. Aufzahl. ✉ 9414B.

Gr. Kasperltheater m. Puppen, Kinderkino m. 200 m Film, Burg m. Sold. usw., kl. Akkordion tausche geg. el. Eisenb., Dreirädel od. Kleinmöbel. ✉ 9129B.

Gobelin, Wandbel., neu, abz. geg. Anzugstoff, gr. od. schw., evtl. Hosenst. od. Herrenhd. ✉ 9121B

Bl. Bleyle-Rock u. rot. Pullover f. 13j. geg. g. erh mod. Puppenwagen z. t. ges. ✉ 9231B.

El. Eisenb., gr. Obj., geg. el. Plattensp. m. Pl. z. t. g. Ruf 537 97.

Elfenb.-Puppenwagen, gut erh., geg. 1 P. schw. neue od. sehr g. erh. Da.-Schuhe Gr. 38½-39 m. flach. Absatz. ✉ 9243B.

Radio (Schaub) neu, u. Gasherd 3fl., abzug. geg. sehr gut erh. Teppich (Perserm.) od. D.-Pelzmantel (Gr. 44) evtl. Aufzahl. ✉ 9244B.

Gebe D.-Wildl.-Pumps, br., hoh. Abs., Gr. 37; suche D.-Schuhe gleicher Gr. mit Blockabsatz. Haager, Parkring 23.

Gebe 2 P. gut erh. br. Halbsch. (30 u. 36); suche gute Skihose f. 15j. Mä. Schäfer, Waldhofstr.142

Puppenküche u. Puppenzimmer (kompl.) geg. elektr. Eisenbahn z. t. g. Näh. Ruf 426 64.

Dampfmasch. (Spiritusbetr.) geg. Skihose m. Bluse od. Trainingsanzug für 12j. Jg. ges. ✉ 9389B.

Neu. gumm. Regenumh. f. Radf. geg. g. grüne Lodenjoppe Gr. 52 z. t. ges. ✉ 9437B.

Biete: Heizkissen, neu, 110 V, H.-Led'jacke, g. erh.; suche: Badew., Toaströster, Föhn. ✉ 9421B.

Küchenschr. geg. Vertiko, Trainingsanzug Gr. 42 und Chromkaffeekanne geg. gut erh. Nähmasch. z. t. g. Kobellstr. 12/IV r.

Kinderdreirad, 3 schöne Puppen (Celluloid) geg. Fuchspelz oder Leder-Einkaufst. z. t. ✉ 9287B.

Ki.-Halbschuhe Gr. 36, abz. geg. gut erh. Aktentasche. ✉ 9292B.

Violine, Fotoapp., Hausjacke abz. geg. Stiefelhose, größ. Leder- o. Einkaufstasche, Damen-Strickweste. R 7, 28, 4. Stock.

Biete: Chrom. Harmonika (25 Ta., 32 Bässe); nehme: H.-Winter- o. Kleppermantel Gr. 48. ✉ 9347B.

Sch. gr. Pupp.-Küche u. Schlafzim. geg. el. Eisenb. zu t. ges. Kä., Mußbacher Str. 13/II lks.

Fotoapp., fast neue Tropen-Ango (Görtz), Doppelanastigmat mit sämtl. Zub., Wert 350.-, geg. nur gute Nähmaschine od. Schreibma. Schöpflinstr. 1. Ruf 403 77.

Kinder-Ziehharmonika, gut erh. (Marke Regal) geg. el. Bügeleisen (220 V) z. t. g. ✉ 161 853 an Geschäftsstelle Hockenheim.

Uhrwerk-Eisenbahn m. viel. Zub. 50 Schien., Weich. usw. auf gr. Spieltisch geg. H.-Fahrrad z. t. ges. Jaeger, Rosengartenstr. 28.

Schw. Da.-Halbschuhe, Gr. 38/39 abzug. geg. Spielsachen für 2- u. 5jähr. Jung. Evelt, M 2, 17.

Kleid, Gr. 42, r. Wolle, mit anges. schwarz-weiß-gebl. Seidenbluse (f. Halbtrauer geeign.) u. schw. Seidenplüschjacke, warm, auf Steppfutter gearbeit., mit echt. Pelzbesatz, beides s. gut erh., geg. dkl. Fuchspelz, gut erh., zu tauschen ges. ✉ 9146B.

Neue H.-Armbanduhr, Leuchtz., neues Necessaire, echt Saffian, geg. D.-W.-Mantelstoff o. neuw. Mantel, Gr. 44, z. t. od. z. verk. ✉ 9574B.

Ki.-Gymnastikgerät, neu,Drechslerarb., Schauk., Stange, Ringe f. Freipl. u. Wohn. geeign., geg. fast neuen, mod. Puppenkastenwagen, nur aus gut. Hs. z. t. g. Stemmer, Mannh.-Sandhofen, Kalthorststraße 27.

1 P. neue Knabenschuhe, Gr. 31, geg. solche Gr. 34 z. t. g. Gebr. Puppenwagen mit Gliederpuppe geg. el. Stehlampe od. Bügeleisen z. t. g. Gärtnerstr. 8 pt. r.

Schreibmasch., stabil, gt. Schrift, geg. gt. Radio z. t. g. Ruf 40089.

1 P. neue Sportschuhe, schwarz-rot, Gr. 40, geg. solche Gr. 40½ z. t. g. Ruf 502 82.

2 P. neue Da.-Schuhe, Gr. 38/39, geg. nur gut erh. Fuchs z. t. g. m. Aufzahl. ✉ 9147B.

Staubsauger „Vorwerk", 220 V, kompl., fast neu, geg. Gasbackofen z. t. g. ✉ 74 462 VH.

Da.-Schuhe, Gr. 41, abzug. geg. 2 P. Scheibengardinen. ✉ 9475B.

Schö. Gliederpuppe, 65 cm lg., angz., m. echt. Haar, abzug. geg. mod. Da.-Pullover, Gr. 42, oder geg. gr. Handta. Neuw. Dampfmaschine m. Zub. geg. neu. lg. Hose, 70-72 lg., z. t. ges. Wehe, Uhlandstraße 14.

Em. Ki.-Badewanne mit Gestell u. sonst. Kleinkindersachen geg. Höhensonne mit Aufzahl. ges. ✉ 74 482 VS.

Erstkl. He.-Maßanzug (stattl.Fig.) geg. Radio z. t. ges. L 12, 2, pt.

Weiß. Herd abzug. geg. Deckbett. Hochlenert, Schwetzingerstr. 51

1 P. n. Da.-Schuhe (für Straße u. Sp.) Gr. 39, geg. Skistiefel Gr.39 z. t. g. ✉ 168 719 VS.

Kleinbild-Kamera, 24×36, Foth-Derby 3,5 und Lederjacke (50), Stoppuhr abzug. geg. He.-Wintermantel u. Anzug od. Stutzer, Da.-Wintermantel auch Pelzjacke. ✉ 9455B.

Schaukelstuhl Naether, abz. geg. Puppenwagen oder Kaufladen. ✉ 9498B.

Eßservice f. 12 Person. zu t. geg. schö. Pelzjacke, 46/48, od. Mantel. Aufzahlung. ✉ 9497B.

Warmgef. Kragenschuhe, schw., Gr. 40, gut erh., geg. schwarze od. braune Halbschuhe m. hoh. Abs., Gr. 41, z. t. g. ✉ 9485B.

Hänge-Gasheizofen gegen gute Herren- u. Damenschuhe Gr. 40 u. 38 z. t. g. Ruf 486 96.

Gold. H.-Sprungdeckeluhr abz. geg. 2 tadellose Matr. ✉ 9464B.

Kaufgesuche

Anzug, neuw. od. wenig gebr., Gr. 50, z. k. ges. ✉ 9593B.

Gut erh. Anzug, Gr. 46/48, sowie Da.-Schuhe, Gr. 37/37½, z. k. g. ✉ 9578B.

Anzug, gut erh., Gr. 48, z. k. g. ✉ 9472B.

Herrenweste od. Pullover, Gr. 46, ebenso warme Schlafanzüge od. Nachthemden z. k. g. ✉ 9329B.

Da.-Wintermantel, Gr. 42/44, gut erh., z. k. g. ✉ 9480B.

Träg.- od. Kittelschürze, gut erh. z. k. g. ✉ 176 114 VS.

Fehpelzgarnitur od. Pelzstücke z. k. g. ✉ 9601B.

Silberfuchs, neu od. neuwertig, Reisebügeleisen u. Puppe z. k. ges. ✉ mit Preis u. 9666B.

Gut erh. Reitstiefel, Gr. 41/42, z. k. g. ✉ 9478B.

Da.-Russenstiefel, Gr. 38/39, und Puppen-Baby z. k. g. Ruf 47282.

Gt. erh. Kl.-Stühlchen, Laufställchen sowie gebr. Küchenwaage z. k. g. ✉ 9552B.

Ki.-Klappstühlchen ges. ✉ 9543B.

Ofen mit Rohr, 1 gebr. Schraubstock z. k. g. Ruf 539 82.

Räucherschrank z. k. g. ✉ unt. 74 456 Gesch'stelle Ladenburg.

Gasbadeofen, gut erh., z. k. g., evtl. kann neuw. Staubsauger in Tausch geg. werd. ✉ 9492B.

Hohner - Handharmonika, B/Es-dur mit 7 Kreuztönen gesucht. ✉ 9539B.

El. Plattenspieler ges. ✉ 74457VS

½ Schülergeige m. Bog. u. Kast. z. k. g. Ruf 228 42.

Gut erh. Rahm'bau f. Herrenrad ges. O. Marx jr., Gontardstr. 40.

2 Polstersessel, neu od. gebr., aber gut erh., ges. ✉ 168625V.

Eckbank, mögl. ungepolst., ges. ✉ 9592B.

Gr. Spiegel m. od. ohne Rahmen ca. 0,60×1,20 m ges. ✉ 176140VR

Klein. Schreibtisch, gut erh., z. k. g. ✉ 168 723 VS.

Gut erh. Deckbett ev. m. Kissen z. k. g. ✉ 168 733 VS.

2 wß. Bettstellen m.Rost (Metall) m. od. oh. Matr. z. k. g., evtl. 2 wß. Kinderbetten in Tausch. Klavierstuhl z. k. g. ✉ 9513B.

Schillers Werke ges. Ruf 472 84.

Schulbücher, Rechenbuch II. Bd., Heye Lietzmann f. Gymnasium, Studium Latinum III. Bd. sof. z. k. ges. Karl Läufer, Feudenheim, Nadlerstraße 26.

1 Schnellwaage bis 10 kg, 1 Dezimalwaage b. 100-150 kg z. k g. ✉ an Flugzeugwerk Mannheim GmbH., Postfach 632.

Führerbild z. k. g. ✉ 9473B.

Gr. Aktenmappe u. silb. Herren-Taschenuhr z. k. g. ✉ 9538B.

Staubsauger (125 V) gut erh. od. neu, z. k. g. Ruf 517 21.

Touristenkocher u. Foto (Film) z. k. g. Eilangeb. u. 198 504 VS.

Kl. Hobelbank, Schleifstein z. k. ges. ✉ 168 724 VS.

Mietgesuche

Zimm. m. 2 Bett. mögl. m. Frühstück ab sof. für 2 franz. Zivilarbeit. ges. ✉ an Winterwerb, Streng & Co., Mhm.-Käfertal.

Möbl. Zimmer von Herrn sof. gesucht. ✉ 168B.

Möbl. Zimmer, sep., auf 1. Jan. gesucht. ✉ 9541B.

Möbl. Zimmer ges. ✉ 32B.

Schön. Aufenthalt im Odenwald. Schlafzimmer, möbl., heizb. (Doppelbett) mit Küche od. Küchenbenütz. ges. Herrmann, Mhm., Heinrich-Lanz-Straße 29.

Möbl. Zimmer m. Hzg. auf 1. Jan. von Student evtl. mit Pension gesucht. ✉ 9521B.

Leer. heizb. Zimmer od. Mans. von berufstät. Fräul. sof. od. später gesucht. ✉ 9600B.

Wohnungstausch

2 Zim. u. Kü., Miete 35.- RM, geg. gleiche Vorort Mhm. z. t. ges. Hansen, J 7, 31, 3. St.

Geboten wird in Mannheim 3-Zim.-Wohn. m. Zentralhzg. und Warmwasser; gesucht wird in Chemnitz 4-Zim.-Wohn. ✉ erb. an Auto-Union AG., Personalabteil., Chemnitz, Postfach 843.

Tiermarkt

Ein Paar schöne Milchschweine zu verk. Mannh.-Seckenheim, Hauptstraße 115.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 18. Dez., Vorst. Nr. 114, Miete F Nr. 11, I. Sondermiete F Nr. 6: **„Maß für Maß"**, Komödie in 5 Akten (14 Bildern) v. William Shakespeare. Dtsch. von Wolf Hch. Graf Baudissin. Anf. 18 Uhr. Ende etwa 20.45.

Konzerte

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim. 2. Kammerkonzert. Solisten mit Orchester. Samstag, den 19. Dez. 1942, 17 Uhr, im Harmoniesaal. Musikal. Leitung: Chlodwig Rasberger. Solisten: Albert Hofmann (Cembalo), Oskar Landeck (Oboe), Salvatore Salvati (Tenor), Johannes Stegmann (Harfe). Das Hochschulorchester. 5 Erstaufführungen. Vortragsfolge: Händel: Oboenkonzert - Drei altital. Arien, Dittersdorf: Harfenkonzert, Höller: Cembalokonzert, Respighi: Trittico Botticelliano. Karten zu RM 3.-, 2.50, 2.-, 1.50, 1.- im Musikhaus Heckel (Ruf Nr. 221 52) und in der Verwaltung d. Hochschule (Ruf 340 51, Klinke 849).

Lieder- und Klavierabend am Freitag, den 18. Dez., 19 Uhr, im Musensaal in Mannheim. - Mitwirk.: Elsa Walddörfer (Dortmund) Sopran; Otto Schneider (Heidelberg) Klavier; Liesel Schneider (Heidelberg) Klavierbegleitung. - Lieder und Arien von Beethoven, Schubert und Wagner. Klavierwerke v. Mozart, Beethoven und Liszt. - Karten zu RM. 1.-, 2.-, 3.- sind noch an der Abendkasse zu haben. Konzertgemeinschaft blinder Künstler, Südwestdeutschland.

Adventmusik in der Trinitatiskirche (G 4). Sonntag, 20. Dez., 16 Uhr. Bach, Buxtehude, Händel. Ausf.: Elfriede Gastberger (Sopr.); L. Godeck-Fuchs (Violine); 2 Chöre; Orgel und Leitung: Ludwig Mayer.

Unterhaltung

Libelle. Vorverkauf für die Weihnachtsvorstellungen nachm. und abends täglich 10-12 und 15-17 Uhr, Büro Libelle, O 7, 26.

Palmgarten „Brücki", zw. F 3 u. F 4 Tägl. 19.30 Kabarett, außerdem Mittwoch, Donnerstag u. Sonn- u. Feiertag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01

Vereine, Gesellschaften

Ortsverband Mannheim u. Umgebung im RH Verein der Hundefreunde Mannheim. — Sonntag, 20. Dez. 1942, um 15 Uhr, im „Schwarzen Lamm", G 2, 17: Öffentliche Mitgliederversammlung. Aus der Tagesordnung: Schlußabrechnung der Rassehundeschau Mannheim 1942. Alle Fachschaftsversammlungen für 20. 12. gesperrt! Der Ortsverbandsleiter: Fritz Hess.

Geschäftl. Empfehlungen

Süßwarenverteilung. Wir nehmen noch Bezugscheine für Zuckerwaren an. Hch. Ries, Kolonialwarengroßhandlung, Verbindungskanal, linkes Ufer 13.

Fahrradreifen repariert Pfähler, Neckarauer Landstraße 97-99.

Verschiedenes

Alle Übersetzungen von bulgarisch auf deutsch u. von deutsch auf bulgarisch, auch amtl. Bestätigungen von Übersetzungen. Königl. Bulg. Generalkonsulat, Stuttgart-N, Hospitalstraße 19.

Klavier, gut. Instrument, zu vermieten. ✉ 9445BS.

Wer arbeitet Pelzmantel um? ✉ 170 763 VSch.

Arbeiten für Zylinderbohrwerk u. Honmaschine für Bohrungen bis 160 mm Ø u. 400 mm Länge werden angenom. ✉ 74471 VS.

Geldbeutel komb. m. Inhalt am Sonntag i. Lutherhs. Sandhofen n. d. Kinderbescherung verlor. Abz. g. Bel. Polizeiw. Sandhofen

Recht. grau. Wildleder-Herrenhandschuh v. Bopp & Reuther zum Übergang verlor. Geg. 5.— Bel. abz. Bremer, Zeppelinstr.36

Personen, die am 15. 12., abends 17.00, beobacht. haben, wie eine ält. Frau beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen der Linie 25 an der Haltestelle Feuerwache zu Boden gerissen wurde, werden höfl. gebeten, ihr. Namen u. Anschr. mir bekannt zu geben. ✉ 36 973.

Montagabend, 17.30 Uhr, wurde mein. Bof. v. d. Hs. L 4, 9 ein Paket m. Zeitschriften v. dem Fahrr. gestohl. Die Hefte sind f. d. Betreffenden wertlos. Wer hat ein Paket m. Heft. gefund. od. irgendwo gesehen? Wiederbringer erhält Bel. F. Forster, Zeitschriften - Vertrieb, Große Merzelstraße 2. Ruf 412 83.

Unterricht

Wer erteilt Studentin (1. Semest.) Unterr. in Chemie. ✉ 74458 VS.

Rechnen. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 158 A.G.

Kraftfahrzeuge

Opel-Motor, 1,2 Ltr., m.Getriebe, Scheinwerfer u. Horn zu verk. Ruf 432 85.

BMW-Wagen, 6 Zyl., 1,2 Ltr., Ia Läufer, Preis 700.- (Schätzpreis mit Aufwendungen). Hockenheim. Ruf 302.

Stab. Anhänger für Motor- und Fahrrad m. Bereif. f. 50.- z. v. Gartenstadt, Moosgasse 32.

Filmtheater

Ufa-Palast. Heute Premiere! 2.00, 4.30 u. 7.15 Uhr! Der erste dramatische Farbgroßfilm der Ufa: **„Die goldene Stadt".** Kristina Söderbaum gestaltet das tragische Schicksal eines von der Sehnsucht nach der „goldenen Stadt" erfüllten Bauernmädchens. - Ein Veit-Harlan-Farbfilm. Weitere Darsteller: Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Annie Rosar, Kurt Meisel, Rud. Prack. Spielleitung: Veit Harlan. - Für Jugendliche nicht erlaubt! - Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung mit dem Tagesprogramm: **„Die goldene Stadt".** - Dazu: Neueste Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelassen!

Alhambra. 3. Woche! Der überrag. Erfolg! Tägl. 2.30, 4.50, 7.30. Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit **„Fronttheater"** mit Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, Geschwister Höpfner, Wilhelm Strienz. - Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche zugelassen!

Alhambra. Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung. Der Lola-Kreutzberg - Film **„Krischna".** Abenteuer im indisch. Dschungel! Ein Film, der wie ein Märchen aus „1001 Nacht" wirkt! Dazu die neueste Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

Schauburg. - Wiederaufführung! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. **„Die 3 Codonas"** mit René Deltgen, Lena Norman, Annelies Reinhold, Ernst v. Klipstein, Josef Sieber, Harald Paulsen. - Musik: Peter Kreuder. - Die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. 3 große Märchenvorstellungen! Morgen, Samstag, nachm. 1.30, Sonntag vorm. 10.45 und Montag, nachm. 1.30 Uhr: **„Tischlein deck' dich"** und **„Kasper kauft ein Haus".** — Kleine Preise.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Täglich 3.35, 6.00, 7.50! So. 1.40! **„7 Jahre Glück".** Ein Bavaria-Lustspiel m. Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen, Hans Moser, Elly Parvo u. v. a. Neueste Woche! Jugendverbot!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 In glänzende Laune bringt sie das köstliche Lustspiel **„7 Jahre Glück"** mit Theo Lingen, Hans Moser und Hannelore Schroth, Wolf Albach-Retty u. a. Neueste Wochenschau! - Beginn: 2.40, 5.00, 7.30. - Jgdl. nicht zugelass.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Heute letztmals 1.30 Uhr: **Große Märchenvorstellung.** 1. „Schneeweißchen u. Rosenrot", 2. „Die gestohlenen Hühner", 3. Kinderlieder. Kleine Preise.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. In Erstaufführung der italienische Spitzenfilm in deutscher Sprache. **„Todfeinde".** Das tragische Schicksal des Giuliano de' Medici. Ein gigantischer Kampf um Macht u. Liebe! - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Beginn: 11.00, 1.15, 3.20, 5.20, 7.25 Uhr. Jugend ab 14 Jhr. zugelassen.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr.41 Täglich 3.45, 5.50, 7.30! So. 1.45! **„Das große Spiel".** Ein Film der Bavaria - Filmkunst mit René Deltgen, Maria Andergast u. v. a.! Neueste Woche! - Jugendfrei!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr: Das Schicksal eines großen Arztes: **„Ich klage an"** mit Heidemarie Hatheyer, Paul Hartmann, Mathias Wiemann u. a. Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung mit **„Die vier Musketiere".**

Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Bis einschl. Sonntag 5.10 u. 7.20 Uhr der mitreißende Erlebnisfilm um die aufopfernde Liebe einer jungen Mutter: **„Die barmherzige Lüge".** - Sonntag 1.20 Uhr, Montag und Dienstag jeweils 2.30 Uhr, Höhepunkte unserer beliebten Märchenvorstellungen bei strahlend. Lichterbaum: **„Rotkäppchen u. der böse Wolf",** ein Farbenfilm nach Gebrüder Grimm. - Bitte sofort Karten im Vorverkauf an der Abendkasse besorgen.

Zentral, Waldhof. - Freitag bis Montag. Wo. ab 6.00. So. ab 4.00. **„Ihr erstes Rendez-vous".** Ein wunderbares Erlebnis mit Danielle Darrieux. - Jugendverbot. Neueste Wochenschau. - Sonntag, 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung: **„Schneeweißchen und Rosenrot".**

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.30 Uhr. Heute bis einschließl. Sonntag! Liane Haid, Paul Hörbiger u. a. in dem sprühenden Lustspiel: **„Besuch am Abend".** - Jugendverbot!

Saalbau, Waldhof. 6.00 u. 7.30. Heute bis Montag: **„Seine Tochter ist der Peter".** Ein herzerfreuender Film mit Karl Lud. Diehl, Traudl Stark, Paul Hörbiger, Maria Andergast u. a. m. Jugendfrei!

Union-Theater, Feudenheim. Freitag—Montag, Wo. 7.15 Uhr, So. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr: **„Tosca".** Imperio Argentina, Michel Simon u. a. - Wochenschau. Jugendverbot.

Olymp-Lichtspiele Käfertal. Freitag bis Montag in Wiederaufführung: Willi Forst in **„Burgtheater".** Jugendl. zugel. Anf. Wo. 5.45, 7.45; So. 3.45, 5.45, 7.45 Uhr. - Sa., So. 1.30 Uhr: große Märchenvorstellung **„Die Heinzelmännchen".**

Unser Weihnachtsfestprogramm

Der erste dramatische Farb-Großfilm der Ufa. — Ein Veit-Harlan-Film mit **Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar u. a.**

Neueste Wochenschau!

Für Jugendliche nicht erlaubt!

Heute die große Premiere!

Beg.: 2.00, 4.30, 7.15, Hptf.: 2.10, 4.45 7.20
Bitte Anfangszeiten beachten!

UFA-PALAST

„Domschenke"

Wieder-Eröffnung

Samstag, 19. Dez. 1942

Für jeden Gabentisch!

Ich habe noch einige Lose zur jetzt laufenden Deutschen Reichslotterie. Damit können auch Sie lieben Menschen eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten. Die Hauptziehung kommt noch, sie bringt sehr große Gewinnaussichten

Dr. Eulenberg

Staatliche Lotterie - Einnahme
K 1, 6 - Breite Straße

BAUER & CIE

SANATOGEN
FORMAMINT
KALZAN

Gehaltvoll
ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften.
Pauly's Nährspeise

Schutz in jedem Falle

Wir helfen Ihnen durch hervorragende Versicherungsleistungen Krankheitskosten tragen und damit Ihre Gesundheit wiederherstellen.

Haupt-, Zusatz- und Zuschußtarife in reicher Auswahl für Stadt und Land.

Tarif K bietet z. B. 10 RM Krankenhaustagegeld und Zuschuß für Operations- und Transportkosten bei einem Monatsbeitrag von 2 RM an.

Entschließen Sie sich, ehe es zu spät ist. Wir versichern auch Ihr Leben und Ihre Sachgüter.

Deutscher Ring

Bezirksdirektion Nordbaden, Pfalz
Mannheim D 1, 7-8 Hansa-Haus

NOVOPIN

Leere Flaschen sind Rohstoffe

und gehören nicht in den Mülleimer. Wir bitten deshalb alle Verbraucher von

NERVPIN·SOLVOMIXT CAMPHOPIN

und den übrigen bewährten Novopin-Präparaten, alle leeren Flaschen ihrer Bezugsquelle zuzuleiten. Sie erleichtern uns dadurch die Lieferung

SCHÖNING & WULF · BERLIN-JOHANNISTHAL

NOVOPIN-FABRIK